

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

279 (30.11.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655750)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annunen-Expedition von F. Böttner, Kasse: Herr Post-Expediteur Böhmich, Deinenhorst: F. Fehmann, Bremen: Herren C. Schlotte u. M. Scher.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 279.

Oldenburg, Donnerstag, den 30. November 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Die „Nachrichten für Stadt u. Land“ kosten für Monat Dezember: für hiesige Abonnenten (einschl. Oldenburg etc.) 35 Pfg. frei ins Haus, für auswärtige Abonnenten (einschl. der Postgebühren) 40 Pfg. frei ins Haus.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. November.

Die Berliner Attentatsversuche. Kaiser Wilhelm empfing gestern Vormittag in Potsdam den Reichskanzler Caprivi und ließ sich von letzterem in der Attentatsangelegenheit Bericht erstatten. Der Kaiser erhielt vom Kaiser von Österreich, König von Sachsen, König von Italien, dem Prinzregenten von Bayern und vielen anderen Herrschern Glückwunschtelegramme zur glücklichen Verhütung des gegen ihn geplanten Attentates. Ferner erzählt der „L. M.“, daß der Kaiser die Sache sehr ernst nehme, ohne sich jedoch darüber zu beunruhigen. Es verlautet, daß Drobobriete wiederholt dem Kaiser zugeandt wurden, ohne daß man denselben sachliche Bedeutung beigelegt habe. — Wie ein Berichterstatter medelt, soll die Meinung des Kaisers über die Attentatsversuche dahin gelaute haben: die Urheber seien sehr für das Zarenhaus. — Wie jetzt ermittelt ist, war das Pulver, welches sich in der an den Reichskanzler gesandten Höllemaschine befand, mit Nitroglycerin gemischt. Major Comeyer hatte bereits eine dahingehende Befürchtung ausgesprochen, weil das von ihm in dem Nachbeter entzündete Pulver eine bedeutende Stichflamme ergeben hatte. Bezüglich der Gesamtladung des Kästchens ist nunmehr mit Sicherheit anzunehmen, daß sie nicht bloß ausgereicht hätte, den Defner des Pakets zu vernichten, sondern auch noch Schäden an dem Gebäude etc. zu verursachen. — Der „Voss. Zig.“ will in dieser Angelegenheit unter 29. d. Mts. aus Paris telegraphieren:

„Dewelle“ war gestern bei Carnot und besprach mit ihm die Orleansangelegenheit, was sogar zu dem falschen Gerüchte Anlaß gab, Dewelle sei mit der Kabinettsbildung betraut. Die Vernehmungsbefugnisse am Bahnhof in Orleans (in Frankreich werden Pakete nicht durch die Post, sondern durch die Eisenbahnen behandelt) erklären, von den Paketen an den Kaiser und den Grafen Caprivi keine Kenntnis zu haben. Die Anarchisten, bescheiden sie, hätten ihnen unbedingt auffallen müssen. Die Polizei teilt mit, daß kürzlich deutsche Anarchisten nach Orleans gekommen sind und sich am Ankleben anarchistischer Plakate betätigt haben. Hier ist man überzeugt, daß der Anschlag von keinem Franzosen herührt, obgleich der hierher gedehnte Begleitbrief der Sendung in einwandfreiem Französisch abgefaßt ist.

Ferner wird uns selbst aus Paris, 29. d., gemeldet: In den hiesigen amtlichen Kreisen verkehrt man den peinlichen Eindruck keineswegs, den die von Frankreich aus gegen Kaiser Wilhelm und Graf v. Caprivi gerichteten Attentatsversuche machen, welche übrigens erneute Veranlassung geben, gegen die anarchistische Propaganda gründlich vorzugehen. Im Zusammenhange mit dem deutschen Postfach werden die umfassendsten Maßnahmen getroffen, um der Thäter habhaft zu werden. Ein gemeinsames Vorgehen der Mächte gegen die Anarchisten ist höchstwahrscheinlich. Um ein maßstabhaftes Zusammenstreben derselben in Paris zu verhindern, werden die Grenzen scharf überwacht, ebenso erheben die Zollbehörden Anweisung, der Einschmuggelung anarchistischer Flugblätter entgegenzutreten.

Zu Beginn der gestrigen Reichstagsung (siehe den Bericht in heutiger Nummer unseres Bl.) gab Präsident von Lesovsky der Entrüstung des Reichstags über die Attentatsversuche Ausdruck. Die anwesenden Mitglieder erhoben sich sämtlich — mit Ausnahme einiger Sozialdemokraten. — Alle Wiener Blätter brachten ihre Entrüstung über die Anschläge gegen den deutschen Kaiser und den Grafen Caprivi aus. Die „Neue Fr. Pr.“ erinnert daran, daß Kaiser Wilhelm sich der Sozialisten wohlwollend angenommen und daß Graf Caprivi niemals Verfolgung befunden habe, das Sozialistengesetz zu erneuern. Das müßte auch der wichtigste Anarchist wissen. Nicht bloß in Deutschland, sondern überall freie man sich lebhaft, daß die Anschläge vereitelt wurden.

Die Berliner Anarchisten hatten sich Dienstag Abend in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung vereinigt, in welcher die jüngsten Attentatsversuche zur Sprache kamen. Alle Redner waren der Ansicht, daß die Thäter nicht unter

den Anarchisten zu suchen seien; der Kaiser und der Reichskanzler Caprivi hätten von ihnen nichts zu fürchten.

Die Kommission des Reichstages zur Vorbereitung der Handelsverträge wird heute, Donnerstag, ihre Beratungen aufnehmen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland sind gegenwärtig auf einem toten Punkt angelangt. Rußland weigert weitere Konzessionen, und dann will man auch das Ergebnis der Reichstagsabstimmung über den rumänischen Vertrag abwarten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ konstatiert an leitender Stelle, indem sie das Ergebnis der bisherigen Etatsberatungen im Reichstage revidiert, daß der bisherige Verlauf der Etatsdebatte bemerkenswerte Wirksamkeit dafür lieferte, daß in Bezug auf die grundlegenden Fragen des Steuerreformplans in Epoche der verbandeten Regierungen nur eine Ansicht herrscht und keine Diszens besteht, wie bis jetzt noch im Reichstage.

Zum Zweck der Kommissionsvertretung haben sich die freisinnige Vereinigung, die freisinnige Volkspartei und die jüdische Volkspartei zu einer Gruppe verbunden; zu dem gleichen Zwecke haben sich die Gläubiger-Lothringer dem Centrum angeschlossen.

Zum Beitrittsantrage der Centrumspartei, welcher demnächst im Reichstage zur Beratung kommt, wird die reformerwartende Partei eine kurze ablehnende Erklärung verlesen. Auch die konservative Partei wird mit kurzen Worten ihren ablehnenden Standpunkt begründen.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Erlaß des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten vom 29. Juli 1893, welcher denselben unter Hinweis auf die Zunahme der Sozialdemokratie in den Wahlen die Bekämpfung derselben mit allen gegebenen gesetzlichen Mitteln auf dem Gebiet der Presse und des Vereinswesens zur Pflicht macht. Gegen Aufhebungen und Ausschreitungen soll energisch, event. unter Zuziehung des Militärs vorgegangen werden. Weiter wird zur inneren Ueberwindung der Sozialdemokratie die Bildung von Vereinen, die Belehrung von Untergebenen durch Versammlungen und Verbreitung guter Druckschriften angefordert. Ganz besonders soll dem Vordringen der Sozialdemokratie auf dem flachen Lande vorgebeugt werden.

Eine Petition, die eine Verbesserung der Lage der Postbeamten bezweckt, ist einer größeren Zahl von Reichstagsabgeordneten übermittelt worden. Die Petition enthält folgende Hauptzüge: Die Herren Reichstagsabgeordneten wollen geneigt sein, 1) daß die Gehälter der mittleren Beamten der Post und Telegraphie (Postsekretäre, Postmeister und Oberpostsekretäre) nach dem System der Altersstufe, wie ein solches für preussische Beamte derselben Rangstellung zur großen Zufriedenheit bereits besteht, festgesetzt werden, da diese Beamten bei dem jetzigen System bei weitem unangünstiger besoldet sind, als die preussischen Beamten. 2) Daß die im Jahre 1891 geschaffenen Stellenzulagen für außergewöhnlich verantwortliche Stellen zu Gunsten noch ungenügend besoldeter Beamten abge schafft werden, da erfahrungsmäßig die Beschäftigungsart bzw. die Dienststelle nicht immer in Betracht gezogen und die Bewilligung dieser Zulage zu sehr dem diskretionären Ermessen der kaiserl. Oberpostdirektion anheimgegeben ist. Die Verwirklichung dieser Einrichtung, die nur Unzulirgendheit erregt, würde fast allseitig mit Freuden begrüßt werden! 3) Daß die sog. Gratifikationen einer Kontrolle seitens des hohen Reichstags in Betreff der Art und Weise der Verteilung unterzogen werden, da die Beamten auf den meisten Oberpostdirektionen zum Nachteil der Beamten in den Bezirken hierbei bevorzugt werden.

Der Landesverratsprozess gegen die beiden in Kiel verhafteten französischen Espione beginnt vor dem 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts am 14. Dezember.

Die erste Arbeitslosen-Versammlung wurde gestern Vormittag von den Malern, Lackierern und Anstreichern in einer Stärke von etwa 400 Köpfen bei Gratweil veranstaltet. Der Vortrag hielt der ehemalige Predigtamtskandidat Th. von Wächter über die Ursache und die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Herr v. Wächter erblift das Mittel, die Ursache und damit die Erziehung der Arbeitslosigkeit zu beseitigen, in einer Verweigerung der Arbeitskraft. Die Versammlung endete nach Annahme einer im Sinne der Gewerkschaftsbewegung gehaltenen Resolution mit einem Hoch auf die „revolutionäre Arbeiterbewegung.“

Der landwirtschaftliche Bauernverein in Weihenbüsche hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, worin es heißt, daß das Vertrauen zur Reichsregierung

in der Landwirtschaft verloren gegangen sei. Zum Schluß wird dann gesagt: „Unser Vertrauen zur Regierung würde sich allmählich wiederfinden, wenn wir sehen, daß die Regierung zur Einführung der internationalen Doppelwährung und zur Aufgabe der ungeliebten Handelsvertragspolitik bereit ist.“ Nach den bekannten Erklärungen des Reichskanzlers im Reichstage dürfte hieran aber nicht zu denken sein.

Ausland.

Italien. Das neue italienische Ministerium ist im Werden begriffen. Der bisherige Justizminister Zarnabelli, welcher, wie schon gemeldet, vom König mit der Kabinettsbildung beauftragt ist, konzentrierte dieberhalb am Dienstag mit mehreren politischen Persönlichkeiten, insbesondere mit Sonnino. Es scheint sicher, daß Zarnabelli mit dem Präsidium das Ministerium des Innern übernehmen werde, für die übrigen Ministerien werden verschiedene Namen genannt: für Auswärtiges Nigra, Brin und Waffei, für Justiz Villa, für den Schatz Sonnino, Carracco und Senator Consiglio, für Krieg Comenz und Morra, für Marine Radaia. Der „Italia“ zufolge würde Crispi von Präsidenten der Kammer gewählt werden. Nach der Bildung des Kabinetts, welche in zwei bis drei Tagen voraussichtlich beendet sein wird, wird das Parlament in den nächsten Wochen wieder einberufen werden. — Wie ferner in der Kammer bestimmt verlautet, soll die Armee um zwei Armeekorps reduziert werden.

Großbritannien. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses teilte der Staatssekretär des Innern, Asquith, mit, daß er die (wie schon gestern kurz gemeldet) für nächsten Sonntag auf Trafalgarquartiere anberaumte Versammlung der Anarchisten unterlag habe, weil der Zweck derselben die Erläuterung und Billigung der Grundzüge und Ziele der Anarchisten sei, nämlich die Reduzierung der Massenlosigkeit Unschuldiger als legitime Methode, die Zwecke der Anarchisten zu erreichen. Die Versammlung sei daher gezwungen, wo immer sie auch gehalten werde.

Frankreich. In Paris ist die Ministerkrisis zur Stunde noch stark in der Schwelbe. Gestern Vormittag bot Präsident Carnot Spuller die Mission zur Bildung des Kabinetts an. Spuller, ehemaliger Journalist, der auch schon Minister des Auswärtigen gewesen, hat vor seiner Zulage um die Erlaubnis, sich mit seinen Freunden zu beraten, und wollte nachmittags Carnot die Antwort überbringen. Spuller hatte gestern Nachmittag mit mehreren politischen Persönlichkeiten Besprechungen, insbesondere mit Durand, Raynal und Etienne.

Griechenland. Der griechische Staatsbankrott. In der griechischen Kammer erklärte der Ministerpräsident Trikapis, jetzt sei Griechenland nicht länger in der Lage, seine ausländischen Verpflichtungen zu erfüllen. Es wünsche nur lebhaft, mit den Gläubigern zu einem ehrenvollen Uebereinkommen zu gelangen durch Auerbietung solcher Bedingungen, wie sie die Lage des Landes erlaube. Trikapis fügte die Hoffnung hinzu, daß diejenigen, deren Verlust Griechenland in einem guten Zeiten fand, es auch jetzt unterstützen würden. Darin dürfte sich Trikapis wohl täuschen, denn er kann nicht einmal angeben, wie er den Gläubigern gerecht werden will. Vorläufig hat er den nächsten Staatsbankrott angekündigt.

Bulgarien. Die feierliche Beisetzung der sterblichen Hülle des ehemaligen tapferen Bulgarenfürsten Alexander und die damit verbundenen Trauerfeierlichkeiten sind beendet. Fürst Ferdinand hat angeordnet, daß das erste Infanterieregiment für immerwährende Zeiten den Namen „Alexander I.“ führen soll.

Amerika. Ueber die Vorgänge in Brasilien wird der „Times“ aus Rio de Janeiro gemeldet, die Führer der Aufständischen hätten eine Beratung abgehalten und beschloffen, von der Proklamierung der Monarchie vorläufig abzugeben und der Mehrheit des Kongresses die Entscheidung dieser Frage zu überlassen, falls die Revolution erfolgreich sein sollte. Die Mehrheit der Führer begünstigte die Wiederherstellung der Monarchie mit dem Herzog von Grao Para, dem ältesten Sohne des Grafen d'Eu, Pedro Philipp, als Kaiser. Die Aufständischen hätten ferner beschloffen, Rio nicht zu beschließen, falls die Regierungsbatterien in der Stadt nicht ihre Schiffe beschleßen.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“
BTB. Berlin, 29. Nov. Die Hauptversammlung des deutschen Tabakvereins findet am 4. Dez. nachmittags in Berlin statt.

BTB. **Wien**, 29. Nov. Der Ausnahmehauschuss genehmigte mit 12 gegen 6 Stimmen die Ausnahmeverordnung für Prag und Umgegend.

BTB. **Paris**, 30. Novbr. Spuller übernahm die Kabinetsbildung. Rayal und Budeau willigten ein, das Portefeuille des Innern beim der Finanzen zu übernehmen.

BTB. **Marseille**, 30. Nov. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung eines verdächtigen Individuums wurde ein 20 Meter langer unterirdischer Gang entdeckt, worin die Polizei Pulver und Mineralien zur Bereitung von Dynamit, sowie Tuben und Blechbüchsen vorfand. 3 Personen wurden verhaftet.

BTB. **Madrid**, 29. Nov. General Martinez Campos, welcher gestern in Mexilla eintraf, wurde von der Armee und der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizulassen.)

Oldenburg, den 30. November.

* **Seine Kgl. Hoheit der Großherzog** haben geruht, den Kandidaten Wilhelm Friedrich Jacobs in Lübeck zum dritten Pfarrer an der Kirche zu Gutin zu ernennen.

* **Ueber den Zustand der Frau Erbgroßherzogin** und dem dadurch notwendig gewordenen längeren Aufenthalt auf Schloß Panter wird heute in Befolgung unserer gefrigen Mitteilung aus Gutin gemeldet: Die Frau Erbgroßherzogin, welche bei Ueberfiedelung des Hofes von hier nach Oldenburg auf Panter, wo sie zum Beich weilt und erkrankt war, zurückbleiben mußte, wird nach ärztlichem Ausspruch genungung sein, den Winter über auf Schloß Panter zu verbleiben.

* **Ordensverleihungen.** Seine Kgl. Hoheit der Großherzog haben zu verleiht: I. das Ehren-Cornthurskreuz dem königlich Preussischen Kammerherrn, Hofmarschall Seiner königlichen Hoheit des Landgrafen von Hessen, von Strahl, dem Großherzoglich Hessischen dienfttunenden Kammerherrn Seiner königlichen Hoheit des Landgrafen von Hessen, Rittmeister a. D. von Kappard; II. das Ehrenkreuz II. Klasse dem Haushofmeister Boutravets, dem Kastellan Schütz, dem Küchenmeister Redebur, dem Kammerdiener Stamer, in Diensten Seiner königlichen Hoheit des Landgrafen von Hessen; III. das Ehrenkreuz III. Klasse dem Lafaien Matzang, gleichfalls in Diensten Seiner königlichen Hoheit des Landgrafen von Hessen.

* **Zu der gefrigen Stadtratswahl** waren nicht weniger als acht Kandidatenlisten aufgestellt, die Zersplitterung war deshalb auch eine außerordentlich große. Auch die Sozialdemokraten hatten in letzter Stunde noch Anstrengungen gemacht und durch Herausgabe einer Zife versucht, Einfluß auf die Wahl auszuüben. Der von ihnen aufgestellte Buchhändler Diermann brachte es auf 50 Stimmen. Im ganzen wurden bei der gefrigen Wahl 801 Stimmen abgegeben. Wir haben schon gestern das Resultat der Wahl, bezw. die Namen der Gewählten mitgeteilt. Danach sind befanntlich definitiv neu bezw. wiedergewählt:

1. Klasse: Oberlandeshauptmann Tenge mit 749 St., Medizinalassessor Strube mit 386 St., Landgerichtsrat Wemer mit 308 St.

2. Klasse: Kaufmann J. Vög mit 738 St., Buchhändler Völkmann mit 680 St., Kaufm. Aug. Willers mit 326 St.; ferner auf 2 Jahre: Kaufm. Kabeling mit 280 St.

3. Klasse: Mairemeister G. Brandes mit 391 St., Wirt G. Meiners mit 362 St., Mairemeister W. J. Detken mit 291 St.

Ferner erhielten Stimmen:
1. Klasse: Oberrevier Holzberg 294, Bauart Kanafier 263, Eisenbahnrevier D. Willers 91, Oberamtsrichter Bargmann 66, Gerichtsvollzieher Manthey 53, Eisenbahnrevier G. Willers 12, Eisenbahnrevier Willers 8. (Die für Eisenbahnrevier Willers abgegebenen Zettel tragen die verschiedene Bezeichnung „D. Willers“, „G. Willers“ und „Willers“, mußten deshalb, obgleich augenscheinlich immer dieselbe Person gemeint ist, verschiedene notiert werden.)

2. Klasse: Kaufm. Heintz Lohje 264, Kaufm. G. G. Müller 96, Kaufm. G. Weyer 51, Fabrikant Telge 55, Buchhändler S. Diermann 50, Auf 2 Jahre: Vordirektor Gramberg 231, Kaufm. Ernst Wentke 148.

3. Klasse: Orgelbauer Schmid 287, Hofschmied Wicking 286, Schlachtem Bartholomäus 173, Prop. Wilms 104, Buchbinder v. Seggern 101, Eisenendreher Wafenhus 59, Rechnungssteller Calberla 57, Schuhmachern. Siems 52, Maurer Sanders 48, Tischler Bruns 48, Schuhm. Thimmler 47, Kirchner Willers 42.

* **Zubiläum.** Ein Jubiläum seltener Art feiert heute eine Frau Friede aus Oldenburg, die am 30. November vor 25 Jahren als Köchin in den Dienst des Garnison-Lazarett zu Oldenburg trat. Während der 25jährigen Thätigkeit hatte die brave Frau sich stets der Zufriedenheit und Achtung ihrer Vorgesetzten zu erfreuen, nie sollen Klagen über sie laut geworden sein. Wie manchem jungen Vaterlandsverteidiger ist während dieses Zeitraumes von der Jubilarin wohl sein Liebingsgericht und — letzter Liebesbissen bereitet worden, denn „Mutter Friede“, wie sie im Lazarett meist genannt wird, erkundigt sich bei den Lazarettgehilfen, Wärtern u. stets nach dem Befinden der Kranken, namentlich der Schwerkranken, und recht häufig soll sie gesagt haben: „De franke Junge hat wäl dörmalt, de mot jezt ordentlich plegt weren.“ Die Jubilarin, „Mutter Friede“, verdient es deshalb, daß ihrer nach 25jähriger, angestrengter Thätigkeit gedacht wird. Wir sagen „angestrengter Thätigkeit“ und zwar mit vollem Recht, denn leicht ist es nicht, von des Morgens 6½ Uhr bis abends 7 Uhr, wie dies seitens der Jubilarin geschieht, ununterbrochen am Plage zu sein, zumal wenn man hierbei den weiten Weg von Oldenburg zum Garnison-Lazarett und zurück in Betracht zieht. Wir wünschen, daß die Jubilarin

den ihr lieb gewonnenen Posten noch manches Jahr in derselben Unmüde verwaltend möge.

* **Für die alterwürdige Kirche in Hohenkirchen** haben junge Damen aus der Gemeinde, unter Anleitung von Fräulein E. Diegel, Schülerin des Lette-Bereins, eine Altardecke angefertigt, welche ihrer künstlerischen Ausführung wegen von allen bewundert wird. Auf weißem Seiden ist mit goldgelber, waidrother Seide eine Girlande von Passionsblumen und Christroten gestickt und zwar in der Art, wie solche kirchliche Stickerien in früheren Jahrhunderten in Klöstern angefertigt wurden. Beachtenswert sind auch die beiden Seitenteile des Altaruchs. — Die Arbeit giebt ein hereditäres Zeugnis von dem außerordentlichen Fleiß und der Geschicklichkeit der jungen Damen, sie gerecht sowohl diesen wie auch dem Fräulein Diegel als Leiterin der ganzen Arbeit zur größten Ehre. — Wie wir hören, wurden in demselben Kunsthandwerksatelier nach demselben Muster auch eine Altardecke für eine Kirche in New-York angefertigt.

* **Bund der Landwirte.** Von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog ist auf das Ergebenheitstelegramm vom 18. d. Mts. in Doodts Etablissement stattgehabten Versammlung, zurecht Organisation des Bundes der Landwirte im Herzogtum Oldenburg, folgendes Daneschreiben ergangen:
An Herrn Gustav Müller, Aushorn.

Von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog bin ich beauftragt, Ihnen und allen Teilnehmern der in Oldenburg am 18. d. Mts. stattgefundenen Versammlung der Landwirte höchstbescheidenen herzlichsten Dank für die Verfertigung der Treue und Anhänglichkeit auszusprechen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
von Frpdag, Vice-Oberhofmeister

Daren, 23. November 1893.

* **Oldenb. Landtag.** Unter dem Landtage zugegangenen Vorlagen befindet sich auch folgender Gesetzesentwurf: An Stelle des ersten Satzes des Art. 2 des Gesetzes für das Herzogtum vom 6. Januar 1885, betreffend Erhebung einer Abgabe von 30 bis 150 M., welche von dem Amt begn. Magistrat der Städte I. Klasse, in deren Bezirk der Gewerbebetrieb stattfindet, jetztzuheben ist. Für die Erhebung der nach den §§ 33b und 60a der Gewerbeordnung für das deutsche Reich erforderlichen Erlaubnis ist eine von der Erlaubnis erteilenden Behörde zu bestimmende Abgabe von 50 \mathcal{M} bis 30 \mathcal{M} zu zahlen.

— Dem Landtag ist die von uns bereits erwähnte Petition des Gewerbe- und Handelsvereins in Nordenham zugegangen, in welcher derselbe bittet, die Vorlage betr. Bewilligung von 86,400 \mathcal{M} für Um- und Neubauten u. in Eldwörden abzulehnen und dagegen die Verlegung des Sitzes der Verwaltung und des Gerichts nach Nordenham dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu empfehlen. Zur Begründung dieser Petition wird u. a. angeführt, daß Nordenham sich in wenigen Jahren zu einem Hafenplatz mit einem Schiffsverkehr, der nach Bremen und Bremerhaven den dritten Rang an der Weite einnehme, emporschwingen habe und durch den regen Schiffsverkehr das Amt sowohl als Amtsgericht in außerordentlich großer Maße in Anspruch genommen werde. — Eine Petition mit gleichem Antrage ist vom Gemeinderat der Gemeinde Alvens dem Landtage zugegangen.

* **Der Klub „Frohinn“**, welcher seit seinem kurzen Bestehen eine recht stattliche Anzahl von Mitgliedern zählt, feiert am Freitag, den 1. Dezember, in den schönen, bedeutend vergrößerten Räumen des „Hotels zum Lindenhof“ sein erstes Stiftungsfest durch einen Ball, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach jährlich befehrt werden wird, zumal Fremde, durch Mitglieder eingeführt, Tanz und Zutritt frei haben. Näheres im Infantenheile der heutigen Nummer.

* **Der Oldenburger Radfahr-Verein von 1886** wird am Freitag, den 1. Dezember, zur Feier seines 8. Stiftungsfestes im Saale der „Union“ unter Zuziehung seines engeren Bekanntenkreises ein Tanzfrühstück veranstalten. Auch beabsichtigt der gen. Verein, im Laufe des Winters — wahrscheinlich Ende Januar — ein Winterfest, bestehend aus Saalballen und Ball, zu arrangieren. Diese seit Jahren wiederkehrenden Feste erfreuen sich wohl mit Recht außerordentlich Beliebtheit, da der Oldenburger Radfahr-Verein von 1886, wie zur Genüge bekannt, stets nur mit wirklich gebiegenen Leistungen an die Öffentlichkeit zu treten pflegt. Der Verein, der über genügend Kräfte verfügt und infolgedessen auf auswärtige Hilfe verzichten kann, wird u. a. eine von zwölf Hochrad-Fahrern ausgeführte Quadrille zur Ausführung bringen. — Das diesjährige Winterfest findet, wie im vorigen Jahre, in dem sich hierzu ganz besonders eignenden Saale des Herrn Doodt statt. Außerdem geht der Fest der Zahl der Mitgliederzahl nach der zweitgrößte des Gau II. Bremen ist, sich auch in diesem Jahre wieder an der von diesem Gau ausgehenden Konfurrenz im Saalballen zu beteiligen. Befamlich wurde demselben schon einmal im Januar 1892 bei einer solchen Konfurrenz der 1. Preis zuerkannt. Wünschen wir dem rührigen Verein zu seinem Unternehmern viel Glück.

* **Kleine Notizen.** Von einem bingigen Pferde wurde gestern Morgen auf der Hofenstraße ein junger Herr in den Arm gefaßt und hat er es nur seinem biden Ueberzieher zu verdanken, daß die Wunde nicht gefährlich wurde. Trotzdem der junge Mann an dem Unfall selbst Schuld hatte, da er das Pferd im Vorübergehen neckte, erklärte sich der Besitzer des Fußwunders in entgegenkommender Weise bereit, Schadenersatz zu leisten. — Daß verlebte Köchinnen die Suppen verlesen, hat schon mancher Hausherr zu seinem Wazer erfahren müssen. Die Köchin eines hiesigen Beamten hat gestern nun auf eine neue Weise ihrer Verschafftheit freiwillig Beweis ihrer Verliebtheit gegeben. Nachdem sie auf der Straße ein überaus Langes Morgenplauderfrühstück mit ihrem „Liebling“ gehabt, schickte sie, an den Kochherd zurückgekehrt und vollständig in Gedanken verfunken, den Topf vom Feuer und will dieses merkwürdige „Gericht“ so sehr erlaunt, — daß sie der allzu verlebten Köchin den Laufpaß gegeben hat. — In großer Gefahr schwebte gestern der 17jährige Schreibergeselle W. hiersebst. Als derselbe sich gestern Abend in seinem Logis zu Bett begeben wollte, gielt ihm in der Schlafkammer plötzlich die Lampe aus der Hand, fiel zu Boden und explorierte. Der junge Mann wollte die Flammen löschen, aber im Au hatten seine Beinkleider Feuer

gefangen, und in der Todesangst lief der Gefährdete nun, um Hilfe rufend, die Treppe hinunter auf den Hof. Hier hatte er die Gefäßgegenwart, sich in ein gefülltes Wasserfaß hineinzuwerfen und so fuo Feuer zum Erlischen zu bringen. Die Kleidung war natürlich nimm. — Ein Arbeiter aus Nordorf sprang gestern Abend, als er nach Hause gehen wollte, auf der Heiligengeiststraße auf einen in voller Fahrt begriffenen Wagen, der nach der Gegend, in welcher seine Wohnung liegt, fuhr. Er kam hierbei zu Falle, stürzte vom Wagen herunter und schlug mit dem Kopfe gegen eins der hinteren Räder des Wagens, wobei er eine große flassende Kopfverwundung erlitt. — In selbstmörderischer Absicht sprang gestern beim Badischhof ein Mann in den dortigen Teich. Die falschen Finten schienen ihn jedoch auf andere Gedanken zu bringen, denn er schrie aus Leibeshäften um Hilfe. Mehreren des Weges kommenden Arbeitern gelang es, den Lebensmüden an Land zu bringen. Kaum war dieser jedoch auf Trodene gelang, als er, ohne ein Wort zu sagen, davon rannte und sich letztwärts in die Büsche schlug. — Von einer Meide an der Mostkette wurden vor einigen Tagen Mähdicksteine entwendet. Die Sache ist der Amtsanwaltschaft zur Anzeige gebracht, die jetzt Nachforschungen nach den Tätern anstellt.

* **Vier ausangierte Pferde** des Großherzoglichen Marstalls sollen am künftigen Sonnabend, vormittags 11 Uhr, verkauft werden. Außerdem kommt noch altes Pferdgeschicht, Sättel, Zaumzeug u. mit zum Verkauf.

* **Öfenerfede.** Gestern Abend um 8½ Uhr brannten das Wohnhaus und die Scheune des Maurermeisters Joh. Ahlers hier, total nieder. Bei der Festigkeit des Windes hätte das Feuer leicht auf die Nachbarhäuser hinüberfliegen können, doch war glücklicherweise die herrschende Windrichtung für die Nachbarn eine sehr günstige. Das Vieh und einiges Mobiliar konnte gerettet werden, Ahlers soll verfehrt haben. Herr Hullmann aus Eshorn war bald mit der Spritze zur Stelle, doch war an dem Gebäude leider nichts mehr zu retten.

* **Öfenerburg.** In der letzten Versammlung des Turnvereins der 51 stimmberechtigten Mitglieder bewohneten, wurde beschlossen, am 1. Weihnachtstage im Schützenhof zur Wundenburg eine Weihnachtsfeier zu veranstalten: Tannenbaum mit Verlobung und nachfolgendem Gesellschaftsabend.

* **Holle**, 29. Nov. Der hiesige Kriegerverein veranstaltet wie alljährlich am 1. Weihnachtstage eine Tannenbaum-Feierlichkeit mit Verlobung nighdiger Gegenstände beim Kamerad Clausen in Wisting. Dazu sollen 500 Lose à 25 Pfg. von den Kameraden vertrieben werden. Von dem Erlös fliegt ein Viertel in die Unterfruchtstafel.

* — In Wisting ist ein zweiter Singverein gegründet, welcher den Namen Sängerverein „Heiterkeit“ führt. Der Verein besteht aus 25 Mitgliedern.

* **Hude**, 29. Novbr. In den hiesigen Gemeinderat wurden gewählt: Baumann J. Kreye zu Antel, Köter Heim. Hübendich zu Hurrel, Köter Bernh. Ahlers zu Nordenholz, Brinffinger Johann Logemann zu Malwisch, Brinffinger Friedr. Schütte zu Wiefelst und Brinff. K. Künzler zu Moorhauken.

* **Delmenhorst**, 29. Nov. Gestern Mittag ralte ein wild gewordenes Pferd durch die Straßen der Stadt. Es hatte sich von dem Wagen, während der Fuhrmann auf kurze Zeit in ein Haus gegangen war, losgerissen und war dann fortgerückt. Es nahm seinen Weg über die Stebingstraße und Langenstraße zum Mühlendam und rannte dann auf den Grinden des Krankenhauses umher. Zurückkehrend stürzte es über eine schleimig hergestellte Barriere, worauf man es einfangen konnte. An den Folgen der wilden Jagd verendete das Pferd einige Stunden später. Das betr. Tier war als schon bekannt und in der letzten Zeit schon mehrfach vor einem Wagen durchgegangen, wobei Menschenleben in Gefahr gekommen waren.

* **Elstfeld**, 28. Nov. Das dem Maurermeister Friedr. Georg Schmidt gehörige, an der „alten“ Straße hien. belegene Immobilien zur Größe von 0,0852 ha ist im Zwangsversteigerungswege in den Besitz der Witwe Wisting zu Fimshausen bei Elstfeld für die Summe von 7000 \mathcal{M} übergegangen. — Die Landgemeinde Elstfeld hat in der am Sonnabend in Albers' Gasthause in Linen stattgefundenen Gemeinderatswahl am 28. Nov. dieses Jahres ausdichenden Gemeinderatsmitglieder (Fr. Wiefels-Deherre, Fr. Sager-Dickstüden und Gerb. Heye-Lienen) wiedergewählt.

* **Brate**, 28. Nov. Gleichwie im vorigen Jahre wird auch in diesem Winter der hiesige, unter Leitung des Herrn Ratschherrn Lehmluth stehende, sehr leistungsfähige Kirchenchor ein großes Kirchenkonzert zum Besten der kirchlichen Armenpflege veranstalten. Das Konzert findet am nächsten Sonntag statt und wird u. a. der 118. Psalm von Friedr. Heimbrecht zur Aufführung kommen. Das benötigte Orchester wird von der Brater Kapelle unter Leitung des Herrn Thoms gestellt. — An der Bahnhofstraße hiersebst wird demnächst ein neues photographisches Atelier eröffnet werden.

* **Von der Unterveier**, 29. Nov. Die den Verkehr auf der Unterveier vermittelnden Passagierdampfer werden am 1. d. Mts. ihre Fahrten einstellen.

* **Hammelwarden**, 29. Nov. In unserem Kirchspiel tritt augenblicklich vielfach die Influenza auf. In einigen Häusern sind ganze Familien an der Grippe erkrankt.

* **Duelgönne**, 29. Nov. Die Turmvereine Brate, Duellgönne und Rodentkirchen haben unter sich das Abkommen getroffen, ein gemeinschaftliches Turm einzurichten, wie ein solches bereits vor mehreren Jahren bestand. Letzten Sonntag fand nun in Brate das erste gemeinschaftliche Turm statt, die nächste Turmstunde wird hier abgehalten werden. — Am Montag fand im „Victoria-Hotel“ hiersebst das erste der drei für diesen Winter angekindigten Abkommenskonzerte statt. Der Besuch war leider nicht entsprechend, doch waren die Leistungen der Brater Thoms'schen Kapelle ganz vorzüglich. Ein nachfolgender Ball verlief zu aller Zufriedenheit. — Trotzdem man im Vorjahre um diese Zeit fast kein Stück Vieh mehr draußen sah, kann man jetzt noch in hiesiger Gegend die Weiden zum Teil voll betrieuen sehen, nur Milchziege hat man fast überall bereits aufgestellt.

* **Westerfede**, 29. Novbr. Die gestern hier stattgehabte Wahl zur Ergänzung des Gemeinderats hat eine außerordentlich rege Beteiligung gekunden. Von etwa

700 stimmberechtigten Wählern haben 356 ihre Stimme abgegeben. Es wurden folgende Herren gewählt: Kupferschmied Fr. Agrens (346 Stimmen), Oberamtsrichter Hynken (346), Hausmann Johann Steffen zu Egggen (343), Hausmann Hansmann zu Hohlwege (327), Schmiedemstr. D. Logemann zu Delfsen zu (255), Hausmann Fr. Wenmme zu Haarfürth (237), Landmann J. Becken zu Petersfeld (213), Gastwirt Dr. Janßen zu Petersfeld (211) und Landmann Fr. Grimm zu Hüllstede (142). Außerdem erhielten u. a. die Herren Kaufmann Fr. Hoff 141, Landmann D. Lanje zu Westerlo 122 Stimmen.

Bei der heute stattgefundenen Ortsauswahl-Wahl wurden gewählt die Herren Auktionator Geiler mit 73, Dr. Schramm mit 71, Mühlbesitzer L. Grimm mit 52, Kaufmann F. Hoff mit 46, Schuhmacher zur Loye mit 37 Stimmen.

Stimmen aus dem Publikum.

Der „Eingehalt“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Ueber die dritte internationale Hengstschau zu Wien

erhalten wir von einem auswärtigen Landwirt folgende beachtenswerte Zuschrift:

Verzeihliche Redaktion überbeide ich anliegend die Nr. 46 der Fachschrift „Das Pferd“, worin ein Bericht über die dritte internationale Hengstschau in Wien enthalten ist, mit der Bitte, die von mir angeführte Stelle und meine Nachträge dazu, gütigst zum Abdruck bringen zu wollen. Die betr. Stelle lautet:

„Ausrüstung gefanden, präsentierten sich die Hannover'schen 12 Hengste der Firma Huber & Döppelmann in Hannover, die 14 Offiziere von Schlegelinger & Co. in Wien (Retreter H. Schmidt-Hamover), die 6 Oldenburg'schen von der Firma Schmidt in Arel und die 11 Oldenburg'schen von Schmidt, Janßen und Bremer, endlich die 5 Mecklenburger von Wilms in Tobbin ganz anders. Wie schon eingangs erwähnt, war alles in seiner Art egal; doch Mangel an Ausrüstung, teils viel tiefer Rücken und fehlerhafte Konformation war vorhanden, der Gang meist gut. Trotz allem für Böjemen und Währen ein recht brauchbares Material, von dem die Regierung auch 18 Stück acquirierte. Die die Händler damit zufrieden, davon müßten wir das erste übernehmen, — sie lagen es ja selbst — das letztere wissen wir nicht.“

In dem sehr wahrheitsgetreu niedergeschriebenen 4 Spalten langen Berichte wird sich mit Ausnahmen von 1 bis 2 Tieren nur über obige genannte Pferdeschläge, wobei natürlich auch auf deren Fehler (tiefer Rücken, mangelhafte Knie) hingewiesen wird, lobend geäußert und dieselben als ein recht brauchbares Material bezeichnet. Betrachtet man nun an der Hand des Wiener Hengstatalogs die Abtammung dieser Pferdeschläge mal etwas genauer, was ergibt sich denn? Unter den 12 als „hannoversche Hengste“ ausgewählten Tieren befinden sich 8 Hengste oldenburgischer Abtammung und zwar Katalog-Nummer 44, 46, 49, 50, 52, 54, 55 und 57. Von den unter offiziellem Flagge zur Schau gebrachten 14 Hengsten sind 9 Tiere und zwar: „Judo“, „Aldo II“, „Memus I“, „Schlagmeister“, „Goldemar I“, „Theodor“, „Goo II“, „Emigrant II“ und „Darius Napp v. Claudier“, oldenburgischer Abtammung. Endlich sind noch die von Herrn Wilms aus Tobbin als „Mecklenburger“ ausgewählten 5 Hengste sämtlich Oldenburg. Wir finden nun, daß von den aus Hannover, Mecklenburg und Oldenburg ausgewählten Hengsten nur 9 Tiere vorhanden, die hauptsächlich aus diesen Ländern stammen (Mecklenburg ganz ausgeschlossen), während alle übrigen hier in Frage kommenden Hengste (in ganzen 39 Tieren) oldenburgischer Abtammung sind. Es ist dies wiederum ein effektanter Beweis, wie es die auswärtigen Händler mit unseren Pferden im Auslande machen, nämlich, je nachdem es ihnen gerade am besten paßt, werden dieselben als „Hannoveraner“, „Mecklenburger“ oder „Oldenburger“ bezeichnet und verkauft. Es geschieht dies, wie nicht anders anzunehmen ist, absichtlich, denn wie kommt Herr J. Schmidt-Hamover, der doch in unserem Lande die Namen und Abtammung der Hengste fast ebenso gut kennt, als unsere Züchter selbst, dazu, seine unter der Firma Schlegelinger & Co. in Wien ausgewählten Tiere als „Oldenburger“ im Katalog zu benennen? Fast das gleiche gilt von den Herren Wilms, Huber und Döppelmann. In uns Oldenburg Züchter tritt aber bei dieser Gelegenheit wiederholt die Frage heran: Wollen und brauchen wir uns betriebl. Manipulationen seitens der Händler für die Folge gefallen zu lassen? Nein und nochmals nein! Wir müssen alles daran setzen, damit unseren Pferden die Stellung gesichert bleibt, die ihnen als ein konstanter Pferdeschlag zukommt. Möchten wir uns nicht nach dieser Richtung hin, so werden wir noch mal bittere Erfahrungen machen. Denn unsere Konkurrenten, besonders die Holländer und Oldenburger, sind zu begreifen, befinden immer mehr und mehr unseren Pferdeschlag zu verlegen und zu verdrängen. — Ganz besonders empfindlich Erhebt dieses der leitenden Stelle unserer Landw.-Gesellschaft, dafür Sorge tragen zu wollen, daß ähnliche Vorwünfte, wie die vorstehende geäußert, in den Kreis ihrer Beratungen gezogen werden, und daß fernhin für Abstellung Sorge getragen wird. Z.

Zur Aufhebung der Beamten-Wittwenkasse.

Durch das Gesetz vom 5. Januar 1891 sind die Beamten und Lehrer von der Beitragspflicht zur Beamtenwittwenkasse befreit, diejenige Kasse, welche die Versorgung zu zahlen hat, hat auch die Zahlung der Wittwengelder zu übernehmen. Bei der Beschlußfassung über das Gesetz hat der Landtag zugleich die Regierung aufgefordert, dem nächsten Landtage eine Vorlage betr. Aufhebung der Beamtenwittwenkasse zu machen, dieselbe hat aber jetzt erklärt, daß das nicht möglich sei wegen großer Schwierigkeiten für die Regierung und damit verbundener direkter Schädigung gegenwärtiger Interessenten. Damit ist die Hoffnung der ev. Geistlichen, die bisher nicht befreit sind, daß auch ihnen durch die Aufhebung der Wittwenkasse die gleiche Wohlthat zu teil werden würde, zu Wasser geworden. Wir müssen das bebauern. Als der Landesynode 1893 vom Oberkirchenrat die Vorlage betr. Befreiung der Beamten desgleichen gemacht wurde, erklärte dieser, es sei zwar billig, den Geistlichen die gleiche Gleichsetzung wie den Beamten und Lehrern zu teil werden zu lassen, allein diese seien zuerst Diener der Gemeinden und nur mittelbar solche der Landeskirche, begügen ihr Einkommen aus dem Einkommen der Gemeinden und die Centralkirchenkasse keine in Anwendung des Prinzips des Gesetzes vom 5. Januar 1891 nicht die Beiträge übernehmen. Jedenfalls sei mit der geistlichen Verordnung dieser Angelegenheit so lange zu warten, bis feststehe, wie die Regierung sich zu dem Ersuchen des Landtages betr. Aufhebung der Beamtenwittwenkasse stelle. Also auch der Oberkirchenrat scheint nicht helfen zu können, es scheint, als ob er die Übernahme der Wittwengelder der Geistlichen den Gemeinden überlassen will. Ein Gesetz, das diese verpflichtet, wird wohl kaum zu erwarten sein, und daß die Gemeinden das freiwillig übernehmen, steht auch wohl nicht zu erwarten, wenigstens hat es bis jetzt nur die Gemeinde

Oldenburg gethan und zwar schon seit 1892, der Vorgang ist aber ohne Nachfolge geblieben. Also die Geistlichen bezahlen ihre Beiträge selbst und doch ist die Erleichterung, die den Beamten und Lehrern zu teil geworden ist, für die Anfangsstellen geradezu eine Nothwendigkeit zu nennen.

Wir haben in unserer Landeskirche 96 Pfarrstellen, darunter 27 mit einem Einkommen von über 4000 M., durchschnittlich 5362 M., aber 69 mit einem Einkommen von unter 4000 M., durchschnittlich 2627 M., darunter 19 mit Einkommen von 1800 bis 2000 M. und 17 mit dem gleichen von 2000 bis 2600 M. Das Einkommen soll im Minimum 1800 M. für die ersten fünf Dienstjahre betragen, steigend von fünf zu fünf Dienstjahren um je 300 M. bis 3600 M., es darf im Maximum betragen für die ersten fünf Dienstjahre 2000 M., für die zweiten fünf Dienstjahre 2600 M., für die dritten fünf Dienstjahre 3200 M., für die vierten fünf Dienstjahre 3800 M., vorausgesetzt, daß die Stelle das aufbringt; der Ueberschuß, den sie etwa mehr bringt, ist an die Central-Kirchenkasse abzuführen. Es giebt 52 Pfarrstellen unter 3600 M. und 33 unter 2200 M. Der Inhaber einer sog. Anfangsstelle muß also 10 Jahre dienen, bis er 2200 M. erhält, also in einem Alter von etwa 40 Jahren. Die hannov. Provinzial-Synode hat kürzlich noch einstimmig anerkannt, daß das Einkommen eines Geistlichen wenigstens 2400 M. betragen müsse. Dabei sind die Anfangsstellen in ganz besonderer Weise belastet. Die ersten 10 Jahre, also bei einer Einnahme von 1800 bezw. 2100 M. im Minimum, 2000 bezw. 2600 M. im Maximum, sind 3/5 Proz. an die Predigerwitwenkasse zu zahlen, 1/5 Proz. an die Predigerwitwenkasse, vielleicht noch ein Beitrag an eine lokale Wittwenkasse, 3-4 Proz. wenigstens an die Beamtenwitwenkasse, legt man Staats- und Gemeindegeldern zu mindestens 4 Proz., so ergibt sich eine Belastung von 12 Proz. der Einnahmen. Das ist sicher zu viel, da thut Erleichterung dringend not. Woher soll bei solchen Lasten noch die Freiheit zu dem an träuen Erhaltung und bitteren Enttäuschungen ohnehin so reichen Anseher herkommen, wenn auch noch, selbst bei tüchtiger Wirkthätigkeit, Not und Sorgen drücken, ganz abgesehen von dem vererbten Gefühl, das sich der Geistlichen bemächtigen muß durch die Erfahrung, daß alle anderen öffentlichen Diener besser behandelt werden als sie und niemand für sie Hilfe hat, nicht einmal jemand für sie das Wort nimmt und sich um ihre Lage kümmert. Von den Geistlichen wird erwartet, daß sie eine offene Hand haben, und sie haben sie meistens auch, daß sie bei gemeinnützigen Unternehmungen mit gutem Beispiel vorangehen, und sie thun das meistens auch, zu schweigen von den vielen, nicht nur kirchliche Interessen vertretenden Vereinen, bei denen man ihre Teilnahme voraussetzt und begehrt. Bibelenanstalt, evangelisches Krankenhaus, das Diakonissenwesen verdanken nicht nur unserer Agitation, sondern auch unserer werththätigen Hilfe ihre Existenz und Förderung, Anstalten, deren Segen allgemein anerkannt wird, für das neue oldenb. Diakonissenhaus haben wir willig Bürgerschaft geleistet und dafür 1/5 Proz. unserer Einnahme hergegeben. Man mache uns das doch nicht zu schwer, daß man sich nicht bei solchen Dingen sagen muß: Kamml und darfst du das auch thun und nehmen uns Lasten ab, die andere auch nicht mehr tragen und die für viele unter uns zu schwer sind. Wir gehören ja nicht zu den Jogen. Schreyen und haben bis jetzt geschwiegen, es dürfte aber jetzt doch auch einmal an der Zeit sein, zu reden. Unbefangenen und mit den Verhältnissen vertrautem Urtheil werden die Klagen gewiß nicht als unredigirt erscheinen.

Aus aller Welt.

Hensburg, 29. Nov. Die Molententage wurde durch den plötzlich eingetretenen äußerst niedrigen Wasserstand verunsichert, nachdem das letzte starke Hochwasser das Bollwerk unterwasserten hatte. Die Senkung erstreckt sich über 120 m und beträgt zur Hälfte bis 4 m Tiefe. Auch von der Straße sind 5 m getrunken. Der verurtheilte Schaden ist noch nicht übersehbar, da eine weitere Senkung befürchtet wird.

Schneidmühl, 29. Nov. Auch das Projekt des Oberberg-hauptmanns Freund scheint sich nicht ganz zu beruhigen. Trotzdem die genau nach Angabe des Herrn Freund bewirkte Aufschüttung eine sehr hohe ist, dringt doch Wasser an verschiedenen Stellen mit ungeschwächter Kraft hervor, so daß die Hoffnung, die Quelle durch Aufschüttungen vollständig zu stopfen, schon jetzt als geäußert betrachtet werden kann. Der aufgeschüttete Kies wird Wasser stets durchfließen und nur bewirkt, daß es klar abläuft. Es wird nichts anderes übrig bleiben, als das herausfließende klare, also gefahrlose Wasser in Höhlen abfließen zu lassen.

Mailand, 29. Nov. Diese Nacht fand beim Bahnhofe Simito, 11 Kilometer von Mailand, auf der Trevisiolinie ein Zusammenstoß statt. Als einige Minuten vor Mitternacht der Zug Nr. 25 mit vermindelter Geschwindigkeit über den Bahnhof Simito hinausfuhr, prallte er mit dem mit einer Verpätung von 45 Minuten von Verona kommenden Güterzuge Nr. 1122 fest zusammen. Beide Lokomotiven wurden zerritert, zwei Wagen des Zuges Nr. 25 umgeworfen und zerquetscht, der Postwagen wurde umgeworfen, blieb aber unversehrt. Ein einziger Wagen des Güterzuges wurde zerritert. Wäcker, Gendarmen, Feuerwehler der Gemeinde Pionello und das Bahnpersonal arbeiteten an der Rettung der Verunglückten. Die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt; bis heute früh 8 Uhr waren 13 Leichen unter den Trümmern hervorgeholt. Der Quästor, Offiziere und Militärärzte begaben sich an den Ort des Unglücks, das der Zug Nr. 25 wegen des biden Rebels nicht bemerke, daß die Signalhaken geschlossen war. — Eine spätere Meldung lautet: Der Zusammenstoß des nachts von Mailand nach Venedig abgehenden Eisenbahnzuges mit einem Güterzuge erfolgte nicht bei Meleg, sondern bei Simito nächst Mailand. Wie gerüchweise verlautet, beträgt die Zahl der Toten 35, der Verwundeten 15.

Canes, 29. Nov. Eine junge Spanierin hat sich hier erschossen, welche in Montecarlo 180,000 Frs. verpielt hat. In Montecarlo selbst tötete sich mittelst Kohlengas ein junges, auf der Hochseehöhe begriffenes Ehepaar, weil es sein Vermögen an guten Tisch verpielt hat.

London, 29. Nov. Dem Reuterschen Bureau wird aus Teheran unter dem 29. November über die Einzelheiten des Erdbebens in Kadsan gemeldet: Der erste Stoß ereignete sich am 17. November, abends um 7 1/2 Uhr, und zerstörte die Stadt und sämtliche in einem Umkreis von 7 Meilen liegende Dörfer vollständig. Die amtlichen Berichte beziffern die Verluste auf drei Fünftel der 20,000 Seelen betragenden Gesamtbevölkerung. Das Erdbeben dauerte bis zum 24. November. Ein am 23. herrschendes Unwetter verschimmerte die Not der im Freien kampierenden Betrohner bedeutend.

Julius Wüthner, der Begründer der weltberühmten Pianoforte-Fabrik in Leipzig, welcher am 7. November das 40jährige Jubiläum der Fabrik feierte, wurde am 11. März 1824 in Falkenhann im Meißnergebirge als Sohn eines Tischlers geboren. Er durchzog die Welt, nachdem er in seines Vaters

Werkstatt sein Handwerk gelernt hatte, und sammelte während seiner Wanderjahre, namentlich auf dem Gebiete des Pianofortebauwes, mannigfache Erfahrungen, die er bei Gründung eines eigenen Geschäftes zu verwerten gedachte. Am 7. November 1853 eröffnete er seine Werkstatt, mit ihm arbeiteten 3 Arbeiter. 1857 fanden ihm schon 14 Geiseln zur Seite, 1858 konnte er bereits ein eigenes Haus erwerben, und jetzt nach 40 Jahren der rastlosen Arbeit finden gegen 600 Menschen in den verschiedenen Abteilungen des inzwischen großartig angewachsenen Fabrikbetriebes lohnende Beschäftigung. In etwa 200 Arbeitsstätten befinden sich über 100 Maschinen aller Art in Thätigkeit. In Anerkennung ihrer soliden Bauart und ihrer Tonschönheit erwarben die Instrumente, Flügel und Pianinos auf den Welt- und Gewerbe-Ausstellungen aller Länder und Erdteile Auszeichnung über Auszeichnung: Paris 1867, Wien 1873, Philadelphia 1876, Sydney 1879, Melbourne 1880/81, Amsterdam 1883, London 1884, 1885, Melbourne 1888/89, Genua 1867, Braunschweig 1877, Leipzig 1879, Leipzig 1880, Puebla-Mexico 1880, Leipzig 1884, Götting 1885 u. s. w. — Die Firma, die auch in London und Berlin eine Filiale unterhält, stellt gegenwärtig fast 3000 Instrumente, etwa 1800 Pianinos und 1200 Flügel im Jahre fertig. Die Anzahl der überhaupt bisher fabrizirten Klaviere, die 1880 fünfzehntausend, 1882 bereits zwanzigtausend betrug, wird sich binnen Kurzem auf vierzigtausend beziffern.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 29. Nov. Von der Börse. Die Börse eröffnete sehr fest auf Wien, von wo aus Marknoten 60,95 gemeldet wurden, bei gleichzeitiger Kauffe in Frankreich, Lombarden und in böhmischen Bahnen. Es wirkte weiter recht anregend, daß aus Paris gute Stimmung für Italiener angezeigt wurde. Der Fondsmarkt verkehrte hierauf in sehr fester Tendenz, die sich bei weiterer Entwicklung des Verkehrs auf den gesamten lokalen Markt übertrug. Die Steigerung in sämtlichen heimischen Banken war durch Deckungen herbeigeführt, voran Kredit und Diskontokommandit. In Mitwirkung hiervon zogen auch Montanwerte an, in welchen die leitenden Kohlenaktien sehr fest lagen. In Eisenaktien wurden größere Deckungen vorgenommen. Es wurde hierfür angeführt, daß die projektirte amerikanische Tarifreform der heimischen Industrie wieder ein großes Absatzgebiet erschließen werde, worauf auch Schiffbauaktien höher umgingen. Fremde Bahnen durchweg gefestigt, heimische stetig. Der Rufennmarkt war still. Truif Dynamit lebhaft. Heimische Fonds fest. In der zweiten Vorstenunde war die Tendenz fest, Mexikaner still. Die Nachbörse war schwach auf Neulieferungen. Italiener auf Rückgang in Kredit mobilare gedrückt. Arbitrations 4 1/2 Proz.

Berliner Produktenbericht. Der Verkehr in Getreide ist hier dem Stillstande recht nahe gerückt. Die Stimmung war zu Anfang wenigstens scheinbar matt, erst gemindertes Angebot ist doch aber so wenig vorhanden gewesen, daß weder Weizen noch Roggen und Hafer nennenswerth im Preise benachteiligt wurden, auch hat die Haltung später eine gewisse Festigkeit wieder zurück-erlangt.

Oldenburg, 30. Nov. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Spar- und Leih-Bank	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsbank	106,40	106,95
3 1/2 pSt. do. do.	99,40	99,95
3 pSt. do. do.	84,80	85,55
3 1/2 pSt. Oldenb. Konjoss	89	100
(Stücke à 100 M. im Verkauf 1/2 pSt. höher.)		
3 pSt. Oldenb. Brämen-Anleihe	126,85	127,65
4 pSt. Preussische Konsolidirte Anleihe	106,20	106,75
3 1/2 pSt. do. do. do.	89,60	90,25
3 pSt. do. do. do.	85	85,55
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	96,40	96,95
3 1/2 pSt. Hamburger Rente	96,80	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
4 pSt. do. do. (Stücke à 100 M.)	101,25	—
3 1/2 pSt. do. do.	97,50	98,50
3 1/2 pSt. Oldenb. Renten-Prioritäten (kündbar)	—	—
3 1/2 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	94,95	95,50
4 pSt. Darmstädter do.	—	—
4 pSt. Gutin-Bücker Prior.-Obligationen	101	—
3 1/2 pSt. Weimarer Stadt-Anleihe	95,10	—
5 pSt. Italienische Rente	—	—
(Stücke von 80,000 fr. und darüber.)		
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	—	—
(Stücke von 600 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher.)		
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. do. do. (Stücke von 600 fl.)	—	—
4 pSt. Panabr. d. Braunsch. Hannov. Hypothekens.	100,70	101,25
4 pSt. Panabr. d. Preuss. Bodencredit-Anstalt-Bank	99,70	100,45
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank	94,40	94,95
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	100	—
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100	—
4 1/2 pSt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	100	—
Oldenburgische Landesbank-Anstalt	144,50	—
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892.)		
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (4 1/2 pSt. Zins vom 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Wech.-Aktien	—	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)		
Warpspinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für 1. 100 in M.	168,25	169,05
„ „ London „ für 1. „ „	20,27	20,57
„ „ New-York „ für 1. Doll. „ „	4,16	4,21
Pölandische Banknoten für 10 Gulden	16,78	—
An der Berliner Börse notirten gefern.		
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank-Aktien	—	—
Oldenb. Eisenbütten-Aktien (Augustsehr)	—	—
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per Stück 145) M. 3.	—	—
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pSt.	—	—
Darlehenszins do. do.	6 pSt.	—
Unser Zins für Wechsel	5 pSt.	—
do. do. Konto-Korrent	6 pSt.	—

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

B. Der Postdampfer „Dresden“, Kapit. Blanke, ist am 29. Nov. 2 Uhr nachm. von Baltimore nach der Weser abgegangen. — Der Postdampfer „Weser“, Kapit. Burck, am 11. Nov. von Neapel abgegangen, ist am 29. Nov. 1 Uhr nachm. in Newport angekommen. — Der Postdampfer „Leipzig“, Kapit. Koch, nach dem La Plata bestimmt, ist am 29. Nov. nachm. St. Vincent passiert.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in der Petersfelder Schule: Predigtgottesdienst, dann Abendmahlsfeier für Alte und Schwache. Pastor Ramsauer.

Nur
praktische Waren sollte man
als Christgeschenke kaufen.

Geschenke für Damen.
Fertige Morgenröde, 3,75, 7,00, 10,50
22, 32 M.
Damenröde in großartiger Auswahl, in
Wolle und Seide, 3,50, 4, 5, 6, 7, 8,
9—18 M.
Unterröde in jeder Art von 75 s bis 6 M.
Damenhemden von 75 s bis 6 M.
Beinkleider von 1 bis 5 M.
Nachthemden von 2,75 bis 10 M.
Nachtsachen von 75 s bis 7,00 M.
Friseurtragen 2,30, Friseurmäntel 3,50 M.
Trikottartikel, Unterzeuge aller Art.
Taschentücher, 1/2 Dgd. fertig gejäht, von
1 bis 6 M.

Grosse Ausstellung
in Schürzen.
Schwarze Schürzen von 1 bis 6 M.
Gesellschaftsschürzen von 50 s bis 4 M.
Weiße und bunte Küchenschürzen von
50 s bis 4 M.

70 verschiedene Façons
in Korsetten von 1,50 bis 14 M,
lange und kurze Façons, echte Pariser
Modelle, alleinige Niederlage der welt-
berühmten

**Letters Vittoria-
Korsetten**
mit unzerbrechlichen Einlagen.
Seit einem Jahre mehrere Hunderte verkauft
und ist nicht ein einziges zur Reparatur
gegeben.

● **Gestricke Korsetten,** ●
baumwollene 1,50 M, wollene 2,50 M.

Geschenke für Herren.
Oberhemden, tadellos sitz, 2,50, 3,50,
4,00, 5,00 M.
Vorhemden u. Serviteurs von 30 s bis
1,50 M.

Kragen, neue englische Façons, 30 s bis
60 s, in Weiten von 35—50 cm.
Manfchetten, in Weiten von 23—33 cm,
40 s bis 1 M.
Nachthemden, Schlipse und Krawatten,
Socken, Hosenträger, Handschuhe,
Turnhosen, Turngürtel,
Turntrikots,
Leinene Taschentücher, 50, 54, 56, 58,
60 cm groß.

Grösstes Lager
in Unterziehzeugen. En gross-Geschäfte
bieten nicht solche Auswahl in besseren Unter-
ziehzeugen.

Geschenke für Kinder.
einere und einfache Knabenanzüge in allen
Größen von 2 bis 24 M.
Knabenmäntel unter Einkaufspreis.
Knabenhosen, schwerer blauer Tricot, von
1 M an.
Knabenhemden, mit kurzen u. langen Ärmeln,
von 45 s an.
Knaben-Unterzeuge, als Normalhemden von
1,40 M an, Unterjacken von 90 s an,
Unterhosen von 90 s an, Hemdhosen
von 60 s an.

Knabenschürzer und Kittel.
Mädchenhemden in allen Größen.
Unterröde und Zwischenröde, 30, 35, 40 bis
70 cm lang.
Unterjacken und Hosen in allen Längen.
Korsettchen, Leibchen und Gradedhalter,
Achselschürzen, Kittelschürzen in weiß,
schwarz und bunt.
Kinderkleidchen (reizende Sachen).
Wintermützen, wollene Strümpfe, Kinder-
Taschentücher, gejäht, 1/2 Dgd. u. 50 s an.

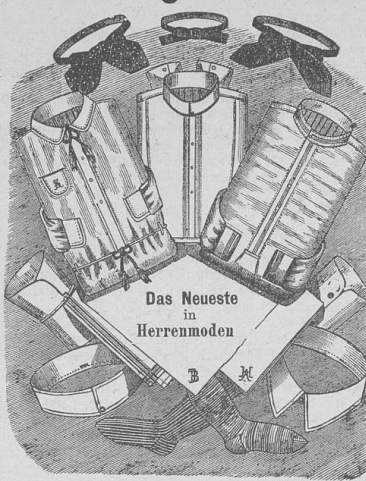
Geschenke für Baby's.
Kleidchen, Mäntel, Lätzchen, Röschchen,
Gänßchen, Trage-, Lauf- und Wickelkleidchen,
Kinderwagen von 13—42 M, nur feinere
Marken, Wagendecken u.

**Geschenke für Haus- und
Küchenmädchen:**
Waschechte baumwollene Kleiderstoffe,
Küchenschürzen, Korsetten, Hemden, Hosen,
Nachtsachen, Unterröcke, Zwischenröcke.

Theodor Meyer,
Schüttingstr. 8.

Langestr. 80. **G. Boycksen,** Langestr. 80.

**Ober-
hemden,**
von 3,50 M bis zu
den feinsten Sachen,
Vorhemden,
60, 85 s, 1,20 M,
Serviteurs,
35 s bis 1 M,
**Nacht-
hemden,**
**Knaben-
Vorhemden,**
55 bis 70 s,
Knaben-Kragen
mit u. ohne Ueber-
Kragen.
Oberhemden
lasse nach Maß
binnen 8 Tagen an-
fertigen u. garantiere
für tadellosen Sitz.



**Herren-
Stehkragen**
in großer Façon-
Auswahl bis 50 cm
Weite vorrätig,
von 4 M 50 s per
Duzend an,
Umlege-Kragen
bis 50 cm Weite,
Manfchetten
Dgd. 6, 8,50, 11
und 12 M,
Taschentücher
in Leinen,
schlicht weiß und mit
bunter Kante,
mit Buchstaben 30s,
Zeichnen
der Tücher in feinst-
er Ausführung,
**Jede Art
Kragen**
nach Vorchrift
innerhalb 6 Tagen.

Krawatten (Spezialität des Geschäfts).

**H. Oldenburger
Weihnachts-Bazar,**
Oppermann's Hotel.

Artifischer Leiter: **O. Strauss.**
Eröffnung sämtlicher dekorierten Räume: Sonnabend, den
2. Dezember 1893.

Im oberen Saale: Auftreten Künstler ersten Ranges, u. a.: Alker-Trio,
Schwimm- und Taucher-Künstler, mit ihrer humoristischen Szene: „Ein Abenteuer auf
Helgoland.“ (Eintauchend fünf hundert Liter Wasser auf der Bühne vor den Augen des
Publikums.) Rivoli, der bedeutendste Mimiker der Gegenwart. Heidmann u. Feuer, Opera-
Parodist. Gesch. de Elwert, Tanz-Duettstimmen. Miss Starsohn, Luftgymnastikerin.
Mina Terelli, die beliebte Tanz-Sängerin. Schmidt-Hawkins, Gesangs-Humorist.
Mr. Gelort, excentrischer Clown.

Im nach bayerischer Art eingerichteten Keller Ausschank von ff. bayerischem
Bier. Bedienung durch Kellnerinnen in Nationaltracht. Bodega, Italienische Weinprobe,
Bedienung durch Stalkenerinnen und Negor (Zulu-Koffern). Aller Art Volksbelustigungen,
Schießhalle, Photographie, Plattenwerfen, Glücksspiele u. c.
Eröffnung sämtlicher Räume täglich 6 Uhr, Anfang der Spezialitäten-Vorstellung
8 Uhr. Sonntag und Mittwoch 2 Vorstellungen, nachmittags 4 und 8 Uhr.
Duzend Karten (12 Stück) 4 M 50 s. — **Entrée** 1. Platz nummeriert 75 s,
2. Platz 50 s. Im Vorverkauf 1. Platz 60 s, 2. Platz 40 s.
Es ladet ergebenst ein **Die Direktion.**
NB. Die Besitzer der Jahreskarten werden ersucht, die Karten umtauschhalber im
Restaurant Oppermann vorzulegen.

Armenfache.
Landgemeinde Oldenburg. Sitzung der
Armenkommission am **Sonnabend, den 2.
Dezember, nachm. 2 Uhr** anfangend.
Hanken, Gemeindevorsteher.

Korff's Kaiseröl.
Nicht explodierendes Petroleum.
Echt zu haben bei:
Aug. Casten, Kurwickstr. 29.

Torf.
Besten schweren, durchaus trockenen **Ma-
schinentorf** liefere **unter Garantie** in 1/4,
1/2 und 1/4 Waggonladungen und kleineren
Quantitäten frei ins Haus.
Fernsprecher **Gerhd. Meentzen,**
Nr. 44. **Bahnhofstr. 12.**

Carl Wille,
Staustraße 10,
empfiehlt komplette Ausstattungen in
Holz- und Bürstenwaren für Küche und
Waschküche, sowie Trittleitern, Blumen-
tische, Butterkarren, Schlachtermollen,
Molkereientillen, Pantinen, Holzschuhe,
Plättföhen, Wischeln, alle feineren
Bürstenwaren und sämtliche Sorten
Matten zu billigen Preisen.
Spezialität: **eichene Eimer** und
Waschgeschirre.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Hanfhausen. Eine junge, gut genährte,
zur Milch unbrauchbar gewordene Kuh soll
am **Sonnabend, den 2. Dezember,** nach-
mittags 3 Uhr, in **H. Müller's** Hause gegen
Barzahlung verkauft werden.
D. G. Degen.

Für mich bestimmte Arbeiten s. Weihnachtsfest
erb. bald **M. Nehm,** Stickerin, Mühlenstr. 12.
Empfehle mich als **Schneiderin.**
Johanne Voelcke, Dierburg, Langew. 22.
Wiefelste. Empfehle frische
Delftchen,
per 50 Kilo 7 Mark.
J. C. Zapfen.

**Zaucheerpumpen
„Patent Ax“**
sind bis jetzt unübertroffen, weil sie
Vorteile haben, welche alle andern Zauche-
pumpen, sie mögen sich nennen wie sie
wollen, nicht besitzen. Ich erwähne ganz
besonders die **einfache und vollstän-
dige Entleerung der Pumpe,** weil
dadurch jegliches Stopfen und Ein-
frieren vermieden wird. Man achte beim
Einkauf auf **Original Patent-Ax-
Pumpen,** wofür ich die alleinige
Verkaufsstelle habe.

**Zauche-Verteiler
„Patent Ax“**
die einfachsten und vollkommensten
aller Verteiler.
Zauchefässer
aus verzintem Stahlblech als auch
aus Holz empfehle zu billigsten Preisen.
Beschreibung und Preisverzeichnisse auf
gefl. Anfragen.
M. P. Meyersbad,
Special-Maschinen-Geschäft.

Zwangsvorsteigerung.
Am **Freitag, den 1. Dezember** d. J.
nachm. 4 Uhr, werde ich im **Auktion-
lokale an der Ritterstraße** hier:
1 Sofa, 2 Tische, 3 Schreibpulte, 2
Bücherkränke, 6 Heulen, 1 Treten und
eine große Partie diverse Bücher
versteigern.
**Dierking,
Gerichts-Vollzieher.**

Zwischenahn. Als besonders preis-
wert empfehle:
Java-Kaffee,
hochfein im Geschmack, à Pfd. 1.30 Mk.,
bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 1.25 Mk.
G. Hohorst.

Unter meiner Nachweisung ist ein an der
Lambertstraße hies. **belegenes Haus**
mit Garten und Bauplatz preiswert zu
verkaufen.

E. Memmen, Bergstraße 5.
Hofjane bei Hantlofen. Zu kaufen geändert:
Gute frische **Schinken.**
Gastwirt **H. Silers.**
Meine Verlobung mit Herrn **Friedrich
Böfer** erkläre ich hiermit meinerseits für
aufgehoben.
Emilie Krummener.

Wohnungen.
Zu vermieten ein freundliches, möbl.
Zimmer nebst Kammer. **Grünestr. 11.**
Zu vermieten ein **Pferdestall.**
Grünestr. 11.

Zu vermieten: Die obere Wohnung an
der **Dienstadtstr. 36a** zum 1. Mai 1894,
die untere Wohnung da. Nr. 37 bis zum
1. Mai 1894 zu jeder Zeit. Näheres **Koln-
straße Nr. 37.** **Früstk.**
Wohne jetzt
Radorsterstraße Nr. 71,
und halte mich bestens empfohlen.
Aug. Semcke, Schneidermeister.

Vakanz und Stellengefuche.
Gesucht per Januar eine **fath. Haus-
hälterin** für ein Geschäftshaus auf dem
Lande. Derselbe muß in allen häuslichen und
Gartenarbeiten durchaus perfekt sein.
Df. u. Verfügung der Zeugnisse und An-
gabe des Alters u. **Nr. 389** an die Geschäfts-
stelle des **„Weiß. Merkur.“** Winter 1. W.
Zu einer Kaufmannsfamilie findet wieder
ein **junges Mädchen** zur Erlernung des
Haushalts zu Jahr, od. Anfang Febr. bei
Familienantritt liebev. Aufnahme. Pen-
sionspreis 300 M inkl. Wäsche. Df. unt. A. 905
an **H. Wittner's** Anz.-Exp., Oldenburg i. Gr.

Junge Mädchen können das **Schneiden
und Musterzeichnen** gründlich und unent-
geltlich erlernen. Frau **L. Müller,** Grünestr. 2
Gesucht auf den 1. Dezbr. oder 1. Jan.
ein **Mädchen** vom Lande von 14—16 Jahren.
H. S. Meyer, Stauffnie 1b.
Gesucht auf sofort ein **Stundmädchen.**
Dienstadtstraße 37, oben.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Entlaufen: Ein gelbes **Huhn.** **Westerstr. 15.**

Großherzogliches Theater.
Donnerstag, den 30. November 1893.
28. Vorstellung i. Ab.
Cornelius Vogt.
Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.
Freitag, 1. Dezbr.: „Fidelio.“
Sonnabend, 2. Dezbr.: Gastspiel des fgl.
Hofkapellmeisters Herrn **Fritz Remond** vom
königl. Hoftheater in München. „Die Groß-
stadtluft.“ „In Civil.“
Genpe
Edgar v. Waldow } Fritz Remond.

Familien-Nachrichten.
Dankfagung.
Donnershwee. Für die herzlichste Teil-
nahme an der Beerdigung meines lieben Sohnes
Gerhard, für die reiche Ausschmückung seines
Sarges, für die tröstende Rede des Herrn
Divisionspastors, sowie für die besonderen
Ehrenbezeugungen seitens des Regiments und
des Donnershwee Turnvereins sage ich hier-
mit meinen herzlichsten Dank.
H. Wlbers Wwe.

Bund der Landwirte. *)

Nr. 141 des „Generalanzeigers“ enthält einen Artikel über den Bund der Landwirte und die Oberrheinische Landwirtschaft...

Es ist nicht richtig, daß die Zusammenkunft überwiegend aus dem jüngeren Teile unserer Landwirtschaft gebildet war.

Front gemacht haben gegen den Bund allerdings die freisinnigen Zeitungen, sowie die von der preussischen bzw. Reichsregierung beeinflussten Blätter...

Von einem „Kausch“ ist keine Rede, im Gegenteil, die oberrheinische Landwirtschaft pflegen im Allgemeinen in ruhiger, niedriger Weise sich an derartigen Bewegungen zu beteiligen...

So kommt es, daß die Ansichten über den Bund sich jetzt in ruhiger Weise zu klären beginnen und dieser Klärungsprozess wird jedenfalls dazu beitragen, auch denjenigen freisinnigen Bauern...

Das mit der angeblich von Herrn Abgeordneten Jürgens erteilten Lektion ist zum Schaden. Wenn der „hochgeschätzte“ Herr Verfasser des Artikels in Nr. 141 des „G. A.“ eine Ahnung hätte...

Der Bund der Landwirte und die Landwirtschaftsgesellschaft werden sich niemals Konturrenzen machen. Ersterer ist eine wirtschaftspolitische Vereinigung...

*) Unter dieser Rubrik finden alle Artikel Aufnahme, welche uns aus unserem geschätzten Leserkreise in Bezug auf den „Bund der Landwirte“ von dem jetzt bekanntlich auch in Döberitz eine Abteilung besitzt, zugesandt werden.

haben, da sich hierin die Ansichten der Mitglieder augenblicklich leider diametral gegenüberstellen.

Wo das „Mißverständnis“ liegt, das der „Höchstein“ in Betreff der Chausseegasse angeblich untergelaufen ist, geht wieder aus diesem Artikel von „hochgeschätzter Seite“...

In Bezug auf die Beseitigung des Markenzwanges sind bereits positive Vorschläge gemacht worden, deren einer ziemlich viel Aussicht auf Durchführung hat.

Die Landwirtschaftsgesellschaft treibt keine Politik! Nein, nein — und nochmals nein!

Ein Konturrenz zwischen der Landwirtschaftsgesellschaft und dem Bunde der Landwirte wird damit nie eintreten können! Niemals!

Der Bund wird daher noch vielen Verdächtigungen und Herabsetzungen von gemäßigter Seite entsprechend begegnen müssen und es wird dabei viel Leeres Stroh gedrosen werden müssen.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 29. November 1893.

Am Bundesstatistik Reichskanzler v. Cavrioli und die Minister v. Boetticher, v. Posadowsky, Bronsart v. Schellendorf, Miquel und Hollmann.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erklärt Präsident von Reubach: Das Haus ist gegenwärtig in der Lage, sich mit der Entlastung des Reichskanzlers zu befassen...

Das Haus beschließt hierauf gemäß einem schlußamen Antrage Auer und Genossen die Einstellung mehrerer Strafverfahren gegen den Abg. Dueb und legt darauf die erste Beratung des Etats fort.

Abg. Möller (nat.): Zunächst muß ich auf eine Bemerkung des Abg. Richter zurückkommen, in welcher er die Höhe des Deckungsbedarfs namentlich Preußens bestritt...

Richter hat hierbei aber die entsprechende Zunahme auch der Eisenbahnausgaben außer Acht gelassen. Dagegen bin auch ich der Meinung Richters, wir sollten einer schematischen Schuldenaufstellung eine Vereinbarung über veränderte Aufstellung des Etats vorziehen.

Der Reichstag hat sich mit der Zeit die Ausgaben für Truppenbeschaffungen wieder etwas ermäßigen lassen werden. Was wir im übrigen jetzt für unsere Kolonien thun, dafür werden uns unsere Nachkommen, die später einen wertvollen Beitrag haben werden, noch aufrichtig dankbar sein.

Der Reichstag hat sich mit der Zeit die Ausgaben für Truppenbeschaffungen wieder etwas ermäßigen lassen werden. Was wir im übrigen jetzt für unsere Kolonien thun, dafür werden uns unsere Nachkommen, die später einen wertvollen Beitrag haben werden, noch aufrichtig dankbar sein.

Der Reichstag hat sich mit der Zeit die Ausgaben für Truppenbeschaffungen wieder etwas ermäßigen lassen werden. Was wir im übrigen jetzt für unsere Kolonien thun, dafür werden uns unsere Nachkommen, die später einen wertvollen Beitrag haben werden, noch aufrichtig dankbar sein.

Der Reichstag hat sich mit der Zeit die Ausgaben für Truppenbeschaffungen wieder etwas ermäßigen lassen werden. Was wir im übrigen jetzt für unsere Kolonien thun, dafür werden uns unsere Nachkommen, die später einen wertvollen Beitrag haben werden, noch aufrichtig dankbar sein.

Der Reichstag hat sich mit der Zeit die Ausgaben für Truppenbeschaffungen wieder etwas ermäßigen lassen werden. Was wir im übrigen jetzt für unsere Kolonien thun, dafür werden uns unsere Nachkommen, die später einen wertvollen Beitrag haben werden, noch aufrichtig dankbar sein.

Der Reichstag hat sich mit der Zeit die Ausgaben für Truppenbeschaffungen wieder etwas ermäßigen lassen werden. Was wir im übrigen jetzt für unsere Kolonien thun, dafür werden uns unsere Nachkommen, die später einen wertvollen Beitrag haben werden, noch aufrichtig dankbar sein.

Der Reichstag hat sich mit der Zeit die Ausgaben für Truppenbeschaffungen wieder etwas ermäßigen lassen werden. Was wir im übrigen jetzt für unsere Kolonien thun, dafür werden uns unsere Nachkommen, die später einen wertvollen Beitrag haben werden, noch aufrichtig dankbar sein.

Wer trifft das Rechte?

Roman von Hermann Heiberg (Kaschub verfasst.)

(Fortsetzung.)

Frau Ase sah mit einem erschrockenen Blick vor sich nieder, die weißen Hände zitterten und die Brust hob sich schwer.

„Was soll ich mit dem verliebten Menschen machen? Die Thir kann ich ihm doch nicht zeigen!“ hub sie dann, mühsam ihre Fassung zurückgewinnend und einen leichten Ton anschlagend, an.

„Ja, Sie können ihm die Thir weisen und müssen es —“ „Und müssen es! Iagen Sie so kategorisch. Habe ich nicht auch Ansprüche an das Leben? Wie viel ist uns Frauen verlag! Ich mag nicht in einem Kloster sitzen und den Rosenkranz beten.“

„Ja, aber das ist es! Sie lassen Ihrem Egoismus die Zügel schießen und machen drei Menschen unglücklich.“ „Drei? Wie? Ich bitte.“ Ase sprach's launig und suchte Kranach's erste Miene dadurch zu verschneiden.

„Ja, drei: ihn, die Frau und sich selbst.“ Ase zuckte die Achseln, sie antwortete nicht.

„Sie können ihn doch nicht heiraten, Frau Ase! Bitte, Iagen Sie, wollen Sie Bulton heiraten?“ „Wie Sie fragen!“

„Gehört Bulton zu seiner Frau, oder steht in dem Ehekontrakt, daß er seine Mittage, Nachmittage und Abende bei Ihnen zubringen soll?“

„Das ist doch nicht meine Sache, er ist ein Mann, er wird wissen, was er beantworten kann.“

„Frau Ase — wie Sie sprechen! — Ist das meine alte, meine von Grundstücken geleitete Frau Ase?“

„Sind Sie nicht auch ein Mensch, haben Sie nicht auch Fleck auf Ihrer Seele?“

„Weider ja, aber gibt Ihnen diese Thatsache ein Recht, gleichfalls welche zu besitzen?“

„Nein, aber Ihnen auch nicht das Recht, mich so in's

Gebet zu nehmen. Lassen Sie mir mein Plaisier, ich lasse Ihnen das Ihre —“

„Ein Plaisier! Wenn Sie vielleicht nächstens einen Selbstmord auf dem Gewissen haben!“

„So kommen Sie täglich und lesen mir aus Byron vor! Heitern Sie mich auf, seien Sie der Alte, musizieren Sie und spotten und verziehen Sie Frau Ase, dann wird sie Herrn Bulton Iagen: Gehen Sie zu Ihrer kleinen blaffen, langweiligen Frau.“

„Ja, ich will's, wenn ich dadurch Menschen, die ich liebe, vor sicherem Verderben retten kann. Aber ich bin noch nicht am Ende. Sie wollten sich Beatrice Cellini's annehmen. Auch das haben Sie mir nicht gehalten.“

„Ich habe an dem Vater genug; ein jüdringlicher Mensch, dem ich inwischen die Thir weisen mußte, weil er sich sogar erdrückte, mir noch weniger zu bieten! Und das Mädchen soll eine Ase haben, die man als Proporzpfeiler benutzen könnte. Welchen Geschmack besitzen Sie, Kranach?“

„Sie spotten grauam, und doch hat auch diese Sache eine so ernste Seite.“

„Ich mag aber nicht alle Schulblenden voll erster Dinge haben. Ich will lachen, mich freuen, genießen. Was hatte ich bisher vom Leben? Nur Sie, Kranach, haben mir Lichter darin angezündet, und ohjahn sie lange verlöschten sind, lebe ich — noch von dem Glanze. Ach nein, lieber, schelten Sie nicht, werden Sie kein Pedant und Menschenverbesserer. Bleiben Sie der alte, sorglose Theodor Kranach. So liebe ich Sie.“

„Ich sehe, es ist heute mit Ihnen nicht zu sprechen, Sie setzen allen Dingen eine Schellenkappe auf. Sprechen wir also von anderem. Aber eins, Frau Ase: wenn Bulton ferner bei Ihnen verkehrt, — ich spreche in völligem Ernst — betrete ich Ihr Haus nicht wieder; etwas anderes ist's, wenn Sie mir helfen wollen —“

„Ihn zurückführen! Ich weiß, was Sie Iagen wollen. Nein, diese Rolle will ich nicht spielen. Ich habe es mir überlegt. Ich mag nicht. Und drohen dürfen Sie nicht, Sie werden ja doch kommen.“

„Nein, es ist mein völliger Ernst. Nehmen Sie das Gesagte, ich bitte, so auf.“

„Wie Sie heute langweilig sind, Kranach! Ich hatte mich so maßlos auf dieses Zusammenien geehrt, nun verderben Sie mir den schönen Tag.“

„Lieber einen Tag verderben, als ein ganzes Leben. Glauben Sie nicht, daß die Menschen reden, daß Sie Ihrem Ruf Iachsen, wenn Sie Bulton dreimal am Tage empfangen?“

„Sie sind sehr spröde gegen ihn, Kranach. Gegen sich selbst waren Sie nachsichtiger.“

„Ja, weil wir beide ein gutes Gewissen hatten, aber was Sie mit Bulton treiben, ist nicht harmlos. Noch einmal, liebe, liebe Frau Ase, kehren Sie um. Seien Sie meine Verbündete, und helfen Sie, den Mann zur Besinnung zu bringen.“

Einen Augenblick dachte Ase nach, dann sagte sie: „Eine Frage, Kranach. Was gedenken Sie jetzt zu thun?“ Kranach sah forschend empor. „Ich verstehe nicht.“

„Ich meine, wie gedenken Sie sich Ihr Leben einzurichten?“

„Ah ja! Ich will versuchen, meine Schulden zu bezahlen, keine neuen mehr zu machen, und will mir rasch ein Schild an irgend eine Thir kleben, auf dem geschrieben steht: Theodor Kranach, praktischer Arzt, Spezialist für Nervenkrankheiten.“

„Und wenn Sie nun doch Schulden machen müssen, weil keine Kranken kommen?“

„Daran denke ich einmwelen nicht. Thäte ich's, würde ich gar nicht beginnen können.“

„Lassen Sie mich Ihre Schulden bezahlen, Kranach.“

„Das hat mir heute schon jemand angeboten. Ich merke, daß die Glücksgötter ihre Pantoffeln angezogen hat und auf dem Wege zu mir ist.“

„Noch jemand? Wer ist's?“

„Cellini, den Sie so verabshenen.“

„Cellini? Dann will er Sie Iöbern, daß Sie ein gut Wort bei mir einlegen, wegen des Grundstücks. Der thut

Teil meiner Freunde zu einer Verständigung geneigt ist. Ein großer Teil meiner Freunde und ich müssen uns entscheiden gegen welche Kontrollmaßnahmen erklären. Von der Quittungssteuer erwarte ich keine großen Erträge. Eine solche Steuer sollte man nur in außerordentlichen Fällen beschließen. Ohne erhebliche Schwierigkeiten läßt sich von der Lotterie mehr Geld einnehmen. Ein großer Teil meiner Freunde zieht dem vorliegenden Steuerprojekt andere Steuern vor. In Bezug auf die Frage, ob direkte Steuern für das Reich und indirekte Steuern für die Einzelstaaten, siehe ich auf Seiten des Finanzministers. Ein Teil meiner Freunde hält die Verbrauchssteuer für sehr angebracht und durchführbar. Eine erträgliche Luxussteuer kann ich Ihnen nicht vorschlagen, denn von Luxussteuern darf man sich überhaupt keine großen Erträge versprechen. Nun zum Schluß! Wir werden alles sorgsam prüfen. Wir verstehen es nicht, daß wir durch Bewilligung der Militärvorlage auch die Verpflichtung übernommen haben, die Kosten dafür zu beschaffen. Darüber hinaus sollten wir aber in diesem Jahre nicht gehen.

Abg. Kaufmann (Demokrat): Ich muß zunächst feststellen, daß sich seit einem Jahre die Spannung, welche auf den wirtschaftlichen Verhältnissen ruht, trotz Annahme der Militärvorlage und entgegen den feiner Zeit ausgesprochenen Versicherungen, nicht verringert hat. Der Redner des Centrums und der Vordränger haben aufgefordert, der Regierung die kolonialen Forderungen zu bewilligen. Ich glaube dagegen, daß in kolonialer Beziehung eine starke Ermüderung eingetreten ist. Zur Zeit ist man ja in Verlegenheit, was man mit den befreiten Sklaven anfangen soll. Der beste Vorschlag ist noch der, sie in die Schutztruppe einzubringen. Dabei ist allerdings fraglich, ob den Leuten nicht doch die Sklaverei lieber ist. Hauptächlich fehlt der Regierung aber jedes koloniale Programm. Denn der früher angegriffene Eugen Wolff ist jetzt eine maßgebende Persönlichkeit. Wollen wir dieses ganze Landesgebiet militärisch beherrschen, wie dies aus dem Abkommen mit England hervorgeht, so ist das wieder ein Wechsel auf Hunderte von Millionen. Sodann wünscht ich, daß man den Elfaß-Vorbringern mehr entgegen kommt. Der Reichsanwalt sollte deren Wünsche erfüllen, noch ehe die von den Elfaßern angeforderte Interpellation hier zur Verhandlung kommt. Auf den Rufus in der Ehrenrede bezüglich des Empfanges des Kaisers durch die Bevölkerung will ich nicht eingehen. Jügt man aber bereitwillig in die Ehrenrede ein, so wird die Bevölkerung künftighin bei Besuchen des Kaisers den Empfang nach Maßgabe politischer Erwägungen einrichten. Sehr zu beklagen ist, daß dem Kaiser keine Vorlage betr. Verwendung des Militärstrafprozesses zugegangen ist. Der neue Kriegsminister soll ein Gegner der Reform sein. Es wäre aber doch inoffiziell, wenn ein neuer Minister wieder Gegner einer Reform wäre, welche der Reichstag mit Einschluß der Nationalliberalen zu wiederholten Malen gefordert hat. Bedauerlich ist auch, daß von der Justizreform, namentlich betreffend Entscheidung ungeschuldig Verurteilter, in der Ehrenrede kein Wort gesagt wird. Den Kernpunkt der Situation bilden jedenfalls die neuen Militärsteuern, wie ich sie immer haben möchte. Es war seltsam mit anzuhören, wie gestern der Finanzminister elegisch sagte: Wir sind in die „traurige“ Notwendigkeit verlegt. Wir hier machen in erster Linie für diese traurige Notwendigkeit alle die Verantwortlichen, welche die Militärvorlage bewilligt haben. In der „großen“ Finanzreform kann ich nichts „groß“ finden, als die Begehrlichkeit. Im einzelnen will ich darüber kurz sein. Die Einkommensteuer belastet die Landwirtschaft schwer und steht im Widerspruch zu der Begehrlichkeit, die Landwirtschaft zu schonen. Ich hoffe, sie ist jetzt schon begabener, namentlich nach der Erklärung des nationalliberalen Redners. Die Tabakvorlage ist nur eine Vorbereitung für das Monopol, sie ruiniert die kleinen und mittleren Betriebe und die Arbeiter, die nachher vom Staate Arbeit verlangen werden. Der Reichsanwalt wollte alle Vorlagen auf ihre Wirkung auf die Sozialdemokratie prüfen, und die Konventionen geben sich stets als Verfechter des Mittelstandes aus. Wer zweifelt aber daran, daß diese Vorlagen den Mittelstand ruinieren und ihn der Sozialdemokratie zuführen!? Das sind die Hypoten gegenüber so großen Worten. Sie sagen: Wir brauchen nun einmal für die Militärorganisation Geld, und außerdem wollen Sie den Einzelstaaten 40 Millionen Ueberweisungen zuführen. Das nennen Sie eine „endgültige Ordnung der Finanzen“! Sie wollen also die Finanzen endgültig ordnen, und das kann nur „auf 5 Jahre“ thun. Nein, Sie wollen nur ein Meierdorf schaffen und damit verwirren Sie die Finanzen noch mehr. Die bereit liegenden Mittel werden nur eine Verleitung sein zu neuen Ausgaben. In Württemberg, wo wir ein solches Meierdorf in der Meierverwaltung hatten, wird es jetzt abgeschafft, und da wollen Sie diesen Schwabenreich machen. (Gehäufte) Wir lehnen jeden Fernweg über die Deckungskosten für die Militärvorlage ab, wir verlangen Absicht am Stat, wo sie nur irgend möglich sind, und verlangen außerdem Aufhebung aller Steuerprivilegien. Und wenn das alles noch nicht zur Deckung reicht, so verlangen wir Erhöhung der Matrifularbeiträge, damit das, was gebraucht wird, durch direkte Steuern aufgebracht wird. Das Volk ist jetzt so bedroht, wie noch nie, das Kopfschütteln ist geradezu eine nationale Beschäftigung. Ich möchte wünschen, daß Sie endlich einmal bestrebt wären, das Volk zu trösten zu stellen. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Posadowsky: Den Vorwurf einer unge-

nügenden Vorbereitung des Steuerprojektes durch die verbündeten Regierungen weise ich entschieden zurück.
Finanzminister Miquel: Der Abg. Kaufmann bezieht nicht die genügende Klarheit über Steuerfragen, denn wer die deutsche Reichsfinanzverwaltung mit der württembergischen Reichsfinanzverwaltung vergleicht, muß sich solchen Vorwurf gefallen lassen. Wir wollten einmal sehen, wie es mit den württembergischen Finanzen stände, wenn dort jetzt schonwäre aber feigende Matrifularbeiträge gefordert würden. Herr Richter ist jedenfalls einer der geschicktesten Zahlenmanipulatoren, aber die zur Begründung der Steuerreform beigebrachten Zahlen hat er nicht widerlegen können. Es ist doch nicht empfehlenswert, die verbündeten Regierungen wegen der Steuerfragen von Pontius zu Pilatus zu schießen. Möge eine Kommission die Vorlagen prüfen, über einzelne Änderungen wird die Regierung gern diskutieren. Eine direkte Reichseinkommensteuer ist praktisch gegenwärtig nicht durchführbar, am wenigsten nach dem Bebel'schen Vorschlag, nach welchem Einkommen, Vermögens- und Erbschaftsteuer verbunden werden sollen. In Frankreich und England überwiegen die indirekten Steuern verhältnismäßig die direkten, in England allerdings nur, wenn man unsere Kommunalbesteuerung außer Acht läßt. Bei der Vermögenssteuer können Sie doch unmöglich neben der Bruttobesteuerung, wie wir sie in Preußen haben, auch noch eine Nettobesteuerung verlangen. Der wissenschaftliche Sozialismus hat ja vielfach unsere neue Gesetzgebung beeinflusst, aber eine solche Kombination, wie Bebel sie vorschlägt, ist unmöglich auf dieser Welt.
Abg. v. Karborff (freisinnig): Der Vorschlag des Präsidenten, mit dem Etat gleich die neuen Steuerprojekte zu beraten, hätte sich, wie die Debatte beweist, sehr gut durchführen lassen. Die hier vollzogene Kritik dieser Vorlagen hat sich aber leider nur auf Phantasien beschränkt, statt auf positive Vorschläge einzugehen. Namentlich standen die Vorschläge Bebel's nicht auf der Höhe seiner früheren.
 Nach Karborff wird ein Verbotsgesetz abgelehnt.
Abg. Richter (freisinnig, Vereinigung): v. Karborff hat durch seine Ausführungen über den Kapitalismus betonen, daß seine Partei eine Vorfrucht des Christentums ist. Christ war Frage's Idee gestern antinonchristlich. Die Vergebung sollte man nicht unter dem Deckmantel des Christentums betreiben. Die Liebesgabe ist mit Recht bekämpft, denn sie ist nur ein Geschenk an einzelne Brenner. Von der Art der Landwirtschaft ist viel gesprochen, aber sie ist das einzige Gewerbe mit stetig wachsenden Einnahmen. Die Geschäftlichkeit, mit Zahlen zu operieren, hat Miquel wieder bei der Widerlegung der Reichseinkommensteuer betonen. Aber wir lassen uns nicht auf Zukunftspläne ein, wir bewilligen nur das, was für die Militärvorlage, für die ich mit voller Ueberzeugung gestimmt habe. Eine nachherige Bewilligung von Steuern ist schon früher dagewesen. Ersparnisse müssen gemacht werden, lassen sich auch machen bei der Marine, in Betreff deren wir nicht mit England konkurrieren können. Bedauerlich ist, daß die Deckungsfrage mit der Finanzreform in Verbindung gebracht ist. Statt der Tabaksteuer hätten wir lieber die Erhöhung der Matrifularbeiträge gesehen. Es muß eine Beumtümung im Volke zurückbleiben, wenn wir unser Versprechen nicht erfüllen, die Kosten von den Wohlhabenden zu erheben. Die Reichseinkommensteuer ist zu empfehlen, deren Durchführung ist eine Katastrophe. Zu behaupten ist, daß Capivi noch nicht zur Einfuhr gekommen ist, daß mit dem Bund der Landwirte nicht zu paktieren ist. Nur durch klare, vollständige Politik können die Massen wieder gewonnen werden. Die Steuerprojekte sind der größte politische Fehler gewesen. Mit den Agrariern wird die Regierung das Vaterland schädigen, gegen sie demselben rügen.
 Nach kurzer Entgegnung des Ministers Miquel wird die weitere Beratung auf Donnerstag vertagt.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
 von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermometer mercur in Grad.	Barometer Barres mm. Höl. u. Zoll u. Lin.	Lufttemperatur höchste. niedrigst.
29. Nov.	7 1/2	765,4	28,3
30. Nov.	8	761,3	28,1

Der Konsum von echtem russischen Karawanen-Thee hat in Deutschland in den letzten Jahren erheblich zugenommen, denn welcher nach Ausland reisende Deutsche brachte sich wohl nicht einige Pfund russischen Thees mit nach Hause. Viele deutschen Reisenden, die in Deutschland sich nichts als Thee machen, gewöhnen sich leidenschaftlich an den Genuß von echtem russischen Thee.
 Unerreicht an Aroma und Güte, ist der Gebrauch von russischem Thee durch seine Ergiebigkeit doch nicht teurer als die in Deutschland selbsterzeugten billigen Ceylon-Thees, welche sich überhaupt in keiner Weise mit russischen Thees vergleichen lassen.
 Wie aus dem Annoncettel der vorigen Nummer ersichtlich, liefert das russische Thee-Depot in Petersburg, Nr. Stallhofstraße 5, auch Postpakete russischen Thees nach Deutschland, welche zur Bequemlichkeit der Besteller auf der Grenze verzollt und dem Adressaten als deutsche Grenzstation Hydtkupfen übermittelt werden.

„Lassen Sie Bulton und andere Menschenfinder. Bitte, Ihren Arm, Theodor, lieber Theodor.“
 Aber Kranach schüttelte den Kopf, sah von ihr weg und sagte:
 „Ich will gehen, es ist besser — speien Sie allein — ein andermal.“
 Die Frau erschrak. Nun hatte sie alles auf's sorgfältigste für ihn hergerichtet, Bulton abgeschrieben, einer an sie ergangenen Einladung entsagt, und sollte den Tag einsam grübelnd in ihrer Villa sitzen? Unmöglich! Das war ihr erster Gedanke, diesem aber folgten Bitterkeit und trotzige Aufsehnung. Sie war ein freigeborener Mensch und wollte sich auch von Theodor Kranach nicht commandieren lassen.
 Noch einmal sprach sie auf ihn ein, hat, wachte ihre ganze Liebeswürdigkeit auf — aber Kranach blieb standhaft.
 „Ich sagte Ihnen, daß ich Ihre Wohnung nicht eher wieder betreten würde, als bis Sie den Weg eingeschlagen, den Ihnen Ihre Frauenvürde vorschreibt, Frau He. Wollen können Sie das nicht, dann befand ich mich über Ihren Charakter im Irrtum und bleibe Ihnen schon deshalb besser fern, damit ich nicht als Zeuge der Vorgänge auch noch die Achtung vor Ihnen verliere.“
 „Ich bitte, Herr Doktor Kranach! Eine solche Sprache hat noch niemand in meinem Hause gewagt, und ich wünsche sie auch nicht eingeführt zu sehen.“
 Die Frau sprach's mit hochmütigem Stolz und zornfunkelnden Augen. Kranach aber hob und senkte die Schultern,

nichts aus Großmuth. Aber nein, jetzt fällt's mir ein. Sie sollen keine schöne Tochter heiraten, er will sich der großen Raie entledigen.“
 „Wielleicht, — aber darüber nachzudenken; ist irrelevant. Ich werde kein Geld von ihm nehmen.“
 „Also von mir?“
 „Auch das werde ich sehr überlegen.“
 „Und weshalb?“
 Kranach schwieg.
 „Weil Sie sich auch von mir nicht abhängig machen wollen. Sie stolzer Beharrt, oder richtiger: Sie berechnender Egoist! Ich weiß nicht, wie ich Sie nennen soll.“
 „Ja, wer ein Gott wäre, Frau He!“
 „Theodor.“
 „Ich bitte?“
 „Seien Sie doch der Alte, streifen Sie die häßliche Haut ab. Sehen Sie mich als Ihre Schwester an. Soll ich immer wieder betteln?“
 „Gerade weil ich Sie als eine solche ansehe, beschäftige ich mich mit Ihrem Leben und Dasein. Deshalb will ich, daß Sie Bulton den Abschied geben.“
 „Zimmer Bulton! Sprechen wir endlich von anderem.“
 Nun erhob sich Kranach mit rascher Bewegung und ging finsternen Angeichts auf und ab.
 Eben öffnete der Diener die Thür und meldete, daß zum Frühstück serviert sei.
 „Kommen Sie, Kranach,“ begann He leise und

atmete tief auf, verbeugte sich und — verließ die Wohnung der Frau von Elftern.
 „Ja, ich wünschte, es würde so kommen!“ murmelte er in schwerer Bedrückung. „Und ich hatte doch nicht recht. So offenerherzig und wahr gegen die Menschen, und die Jurien, die einst die Alten verfolgten, werden Dich zu Tode hegen.“
 Bis zum Spätnachmittage kam Kranach aus seiner Wohnung nicht mehr heraus. Er schrieb an Beatrice Cellini wegen einer Unterredung, beendete die Briefe, durch die er seine Gläubiger zu einer Beipredung einlud, in der er ihnen seine Vorschläge wegen der Regulierung seiner Schulden machen wollte, und setzte sich dann hin und begab sich an die Lektüre eines wissenschaftlichen Buches. Die Pflanze ging nicht aus, aber die Flächen wurden leer, die er sich herbeiholt.
 Einmal war's ihm, als sei der alte Kranach wieder in ihn eingezogen, der Kranach, der nur that, was er mochte, der nach Laune arbeitete, faulenzte, trank, bis zum Mittag schlief und nachts Edgar Poe oder Scott'sche Les. Angenehmer war's schon, allem Lästigen auszuweichen, mit He zu denken, die gegang hatte: Was jährt mich die kleine blaße, langweilige Frau. — Aber seine Gedanken blieben dabei nicht haften. Sieß grollend zurückzugehen und alles gehen zu lassen, war ja eben der falsche Weg. Er wollte doch fortan, selbst auf die Gefahr hin, Feindschaft heranzuzubereiten, seiner Ueberzeugung folgen!
 (Fortsetzung folgt.)

Ziehung am 20. u. 21. Dezember.

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 3000 im Gesamtbetrage von Mark 136,760 zur Verlosung.
 Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt Mark 50,000 und steigert sich in 2ter auf Mark 55,000, 3ter auf Mark 60,000, 4ter auf Mark 65,000, 5ter auf Mark 70,000, 6ter auf Mark 75,000, in 7ter aber auf event. Mark 300,000, spec. Mark 300,000, 200,000 etc.
 Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgesetzt und findet schon am 20. u. 21. Dez. statt und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
 1 halbes „ „ 3
 1 viertel „ „ 1,50
 Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.
 Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beifügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne als die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.
 Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierend die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.
 Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.
 Unsere Kollekte war stets vom Glück besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.
 Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der näheren Ziehung halber alle Aufträge baldigst direkt zu richten an

10,452,425 Mark

zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

- speziell aber
- 1 à 300000
 - 1 à 200000
 - 1 à 100000
 - 2 à 75000
 - 1 à 70000
 - 1 à 65000
 - 1 à 60000
 - 1 à 55000
 - 2 à 50000
 - 1 à 40000
 - 5 à 20000
 - 3 à 15000
 - 26 à 10000
 - 56 à 5000
 - 106 à 3000
 - 253 à 2000
 - 6 à 1500
 - 756 à 1000
 - 1237 à 500
 - 33950 à 148

18991 à Mark 300, 200, 150, 127, 100, 94, 67, 40, 20.

Kaufmann & Simon,
 Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkehren nur direkt mit unseren werten Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptst effektuiert.
 Unsere Firma ist seitens des hohen Grossherzogl. Oldenburg. Staatsministeriums die Concession zum Verkauf dieser Original-Lose im Grossherzogtum Oldenburg erteilt worden.

Holz-Verkauf.

Westerfede. Frau Deye hieselbst läßt auf ihrer zu Garnholt belegenen Hausmannsstelle am **Freitag und Sonnabend, den 15. und 16. Dezember, mittags anfangend,**

in ihrem Buche Goehl:
600 Buchen und Eichen auf dem Stamm, bestes Kupfer-, sowie Bau-, Wagen- und Brennholz — unter den Eichen befinden sich auch ca. 40 Stämme schweres Schiffsholz — öffentlich meistbietend verkaufen. — Verammlung beim Goehlschted.

W. Geiler, Aukt.

Holz-Verkauf.

Der Hausmann **Diedrich Blesien** zu **Hollwege** läßt am **Dienstag u. Mittwoch, den 19. und 20. Dezbr., mittags anfangend,**

in seinem Buche Vredendroot:
500 lange schiere Eichen, 50 starke Buchen und 50 Eichen a. d. Stamm, Mühlen-, Schiffs-, Bau-, Wagen- und Drechselholz, öffentlich meistbietend verkaufen.

Das zu verkaufende Holz gehört zu dem schönsten und schwersten des Ammerlandes und steht auf festem Boden, etwa 5 Minuten von der Chauße entfernt. —

Verammlung in Heinemann's Wirtshaus zu Hollwege.

Westerfede. W. Geiler, Aukt.

Verkauf

W Westerscheps.

Der Rechnungsführer Meinrenten zu Ede wecht als Kurator über den vakanten Nachlaß des weil. Wirts und Gewerkmanns **Gerhard Brummen** zu Westercheps läßt am **Sonnabend, den 2. Dezbr. d. J., nachmittags 1 Uhr anfgd.,**

in und bei der Brummen'schen Wohnung:

1 milchgebende Kuh, 6 Schweine, 10 Hühner,

1 Staubmühle, 1 Schneidlade mit Messer, 1 Wehstfel, Forten, Spaten, Garten, Seilen etc., 1 Karre, mehrere Bienenkörbe, gefügtes Holz, 2 Dreien, 1 Bett, 1 Wanduhr, 2 Tische, 10 Stühle, Bierkasten, Tanzwerk, Klavier, Tischchen, 1 Schrank, 1 Waage mit Gewicht, Töpfe, Kammern, Rahmen etc. sowie: 2000 Pfd. Heu, Roggen in Stro, 2000 Pfd. Stro, 80 Scheffel Kartoffeln, Torf, Dünger, 15 Scheffelstact grünen Roggen und mehrere sonstige Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufstübhaber ladet ein **Becker**, Edewecht, 1893, Novbr. 25.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Das dem Zimmermeister **G. Meinen** hiel. gehörende, an der Nadorfstrasse, Kriegerstrasse und Bochtstrasse belegene

Immobil, bestehend aus Wohnhaus, Stall, Zimmerei-Schuppen mit Werkstätte, sowie großem Zimmerplatz, soll am **Montag, den 4. December d. J., Vormittags 12 Uhr,**

in Locale des Großherzoglichen Amtsgerichts Abth. I hiel. öffentlich meistbietend zum vierten Male zum Verkauf aufgesetzt werden. Das an drei Straßen belegene Immobil, welches 26 Are 40 qm groß ist, würde sich namentlich für ein Zimmereigenschaft und jeden anderen größeren Geschäftsbetrieb eignen. Es lassen sich davon auch 2 Bauplätze an der Bochtstraße abtrennen. Für das sehr werthvolle Immobil sind bisher nur 20,000 M geboten. Im anstehenden Termin wird der Zuschlag unbedingt erteilt werden; ein weiterer Verkaufsaussatz findet nicht statt.

J. A. Calberla.

Extra große Lachserringe trofen ein. **D. G. Lampe.**

Neue franz. Wallnüsse a 1/2 Rg. 30 und 40 Pfg. empf. **D. G. Lampe.**

Düngergerude zu leeren. Nadorfstr. 94.

Müßliche Weihnachtsgeschenke.



Mein in allen Preislagen auf's reichhaltigste assortiertes Lager in

Regenschirmen

für Damen, Herren und Kinder, nur eigenes Fabrikat, empfehle zu billigsten, festen Fabrikpreisen.

Nichtkonvenierende Schirme werden nach dem Feste bereitwilligst umgetauscht.

Schirmfabrik J. H. Büsing,

80, Langestraße 80.



Otto Bardewyck, Juwelier, Oldenburg, Langestr. 70.

Größte Auswahl in Gold- und Silberwaren, Korall- und Granatschmuck. Vollständige Obsidian-, Amethyst-, Caprulin- und Mondstein-Schmucks. Broches, Colliers, Armabänder, Haarperle, Ohringe etc. Brillant-Ringe, Brillant-Broches, Ohringe, Goldene u. silberne Uhren mit 4jähr. Garantie, goldene u. silb. Uhrketten, Medaillons etc.

Holz-Verkauf.

Westerfede. Der Rötter **Diedrich Laufen** zu Gieselhorst läßt am **Mittwoch, den 13. Dezbr. d. J., mittags anfangend,**

in seinem Buche Broof:

200 Eichen auf dem Stamm, Bau-, Wagen- u. Schwellenholz, und 100 lange, schiere Eichen und Erlen auf dem Stamm öffentlich meistbietend verkaufen. — Verammlung in Wilken Wirtshaus zu Gieselhorst.

W. Geiler, Aukt.

Zum Verkauf des zum Nachlasse der weil. Ehefrau des Baurats Lauff zu Oldenburg gehörigen, an der Kastanienallee Nr. 6 belegenen

Immobilis, bestehend aus einem Wohnhaus mit Veranda und Garten, groß 5 ar 37 am, ist dritter Termin auf **Freitag, den 8. Dezember 1893,**

mittags 12 Uhr, im Sitzungszimmer des hiesigen Großherzoglichen Amtsgerichts bestimmt.

Weitere Verkaufsaussätze werden nicht beabsichtigt und soll auf das im obigen Termine erfolgende Höchstgebot der Zuschlag erteilt werden. **W. Köhler.**

Brochhoff bei Zwischenahn. Zu verkaufen ca. 1400 Bund bestes hiesiges diesjährig. Reith. **J. F. Ehlers.**

Passendstes Weihnachtsgeschenk! Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerrichte Teppiche, Prachtexempl., a 5, 6, 8, 10 bis 100 Mt. Prachtatalog gratis. **Teppich-Fabrik Emil Lefevre, BERLIN S.,** Dramenstr. 158.

Günstiger Verkauf.

Ein hübsch belegenes, ca. 15 Minuten vom Mittelpunkt der Stadt Oldenburg entferntes schönes **Bestium** soll Alters und krankheitshalber preiswürdig verkauft werden. Es besteht aus einem zweistöckig massiv gebauten Wohnhaus mit allen Bequemlichkeiten, großem Stall für 6 Pferde, nebst Softräumen und großem ertragreichen Garten mit massiver Mauer umgeben. Ein Teil des Gartens eignet sich zu 2 Bauplätzen nach der Straße gelegen. Das Bestium eignet sich zu jedem Geschäft, sowie auch für einen Proprietär, welcher angenehm in der Nähe der Stadt Oldenburg leben will.

Gefl. Offerten unter R. 100 vermittelt die Expedition d. Bl.

Holz-Verkauf.

Hude. Der Baumann **Adolf Fönjes** zu Welleburg läßt am

Donnerstag, den 14. Dezbr., vormittags 11 Uhr anfgd.,

200 Eichen auf dem Stamm, zu Schiffs-, Bau-, Wagen-, Nutz- und Brennholz passend, mehrere Buchen, Nutz- und Brennholz, auch

50 Hausen Fuhren, zu kleinen Balken, Sparren und Doppel-Latten geeignet. öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Sabertamp.

Blouerfelde.

F. Lenz u. G. Vorwold aus **Friesoythe** lassen am **Sonnabend, den 2. Dezbr. d. J., nachmittags 1 Uhr anfangend,**

beim Hause der Frau Witwe Schmidt zu **Blouerfelde:**

15 bis 20 hochtragende und milchgebende Kühe und Quenen,

1 junges, kräftiges Arbeitspferd, fromm im Gelehr,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **F. Lenzner.**

Immobil-Verkauf.

Overten. Die Erben des weil. Wirtshausbesizers **Diedr. Gerh. Meyer** lassen ihre hieselbst in der Nähe der Chauße nach Hundsmühlten und des Sünne-Ems-Kanals belegene

Beizung,

bestehend aus einem Wohnhaus u. 5,0145 ha (ca. 60 Scheffelsaat) Ländereien, mit Antritt zum 1. November 1894, am

Montag, den 4. Dezbr. d. J., mittags 12 Uhr,

im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts Abth. IV zu Oldenburg zum zweiten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen, wozu Kaufstübhaber mit dem Bemerkter eingeladen werden, daß bei hinreichendem Gebote in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden wird. **Kahjer.**

Ausverkauf

wegen vorgerückter Saison in garnierten und ungarneierten Hüten, sowie **Vändern, Blumen, Sammeten und Federn.** **M. W. Gerhards, Markt 8.**

Ausverkauf zurückgesetzter Waren.

Vänder Meter von 5 Pfg. an, Federn Stück von 10 Pfg. an, Filz-Hüte, gefleckter Sammet, Kapuzen, Schürzen, Vorhemde und **Schlipse ganz unter Preis.** **Anna Spalthoff, Staustraße 23.**

Saararbeiten,

als **Stetten, Minge, Brochen, Zöpfe,** welche noch bis Weihnachten fertig sollen, erbitte baldigst Bestellung. **M. Gerhards, Markt 8.**

Christbaumkonfekt,

reizende Neuheiten, nur genießbare Ware. 1 Kiste Inhalt circa 430 Stück 2 M 50 J, 1 Kiste Inhalt circa 270 große Stk. 3 M inkl. Kiste und Verpackung versendet gegen Nachnahme

Berlin, Siegfried Brock, Waßmannstr. 37.

Bilder-Bücher

in größter Auswahl bei **Bültmann & Gerriets, Oldenburg.**

Russ. Dampfbäder. Achterstr. 4, 1.

Antwort: 2 Tage

nur noch dauert die günstige **Waren-Auktion** an der **Ritterstraße im Auktions-Lokale.**

Jeder Husten wird durch **Issleib's Emser Kesselbrunnen-Brust-Caramellen**

in kurzer Zeit radikal beseitigt. Beutel 40 J in Oldenburg in den Apotheken.



Mäntel
jeglicher Art
zu bedeutend herunter-
gesetzten Preisen.
S. Hahlo.

Zeugrollen
in Holz- und Eisenstahl
in bester Qualität zu billigsten Fabrik-
preisen.
M. L. Meyersbach.
Special-Maschinen-Geschäft.

Rinderdärme,
sehr feist und weiß, empfiehlt billigt
S. Weinberg, Johannisstr. 9.

Taschen-Tücher in allen Größen,
Tischtücher und Servietten, abgepaßte
Gehäse, Leinen, Halbleinen, Hemden-
tuche, Handtuchdrille und Gerstenkörn,
Gardinen, Barchente, Planelle, weiße
und bunte Bezugsstoffe, Bettdecken, In-
letts und stanbfeie Federn u. Damm
empfehle sehr billig.
Julius Harmes, Langestr. 72,
Wäsche-, Aussteuer- u. Gardinengeschäft.

Louise Hunger, Waffense.
Osternburg. Der bisher von Herrn Uhr-
macher **Schulte** benutzte

Laden
nebst Wohnung im Hause des Herrn. Koop
am inneren Damm ist mit sofortigem Antritt
oder später zu vermieten durch
H. Witschhoff.

Für Schlachter!
Empfehle prima frische
Krauz-Därme,
Mittel-Därme,
Rindsbutten.
Gebe Probebindungen (Postfakt ca. 8
bis 10 Pf.) auf Wunsch ab.
W. Schulze, Bremen, Schlachthof.

W. Weber,
Langestraße 86,
empfehlht

Strick- u. Rock-Garne,
nur anerkannt gute, haltbare Ware,
richtiges Gewicht 50 Gebinde = 1 Zollpfund.
Feinste, mürbekochende Bohnen,
Erbsen u. Linsen, sowie prima Magde-
burger Sauerkohl, Salzgurken und
Zwiebeln empfiehlt billigt
Georg Menke.

Neuer hiesiger Honig u. ff. engl.
Syrop. **Georg Menke.**
H. Hunger, Waffense.

Prima **englische**
Anthracit
Nuß-Kohle
der Händreforgan Colliery, ex Marshal
Keith, am 2/3. Dezbr. löschend, offeriert
C. Deichmann,
Bremen.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle
für Schwache herangezogen
Die Selbsthilfe,
treuer Ratgeber für alle Dem, die durch frühzeitige
Besserungen sich lebend fühlen. Es lebe es auch Jeder,
der an Schwäche leidet. Bestenfalls, Kräfte und
Bekanntmachung werden nicht, seine ärztliche Be-
lehrung hilft täglich Tausenden zur Gesundheit u.
kraft. Organ 1 Bk. (in Briefmarken) zu beziehen von
Dr. L. Ernst, Bondorath, Wien, Glacelast. 6.
Wird in Couvert verschlossen versandt.

Specken. Habe mehr. Erdarbeiten zu vergeben.
Annehmer wollen sich Sonabend, 2. Dezbr.,
nachm. 1 Uhr, bei Schuhmacher zu Dingefeld,
Gem. Wieselstede, versammeln. **J. Kuf.**

Mäntel-Haus
Blömer & Wiefersich Nachf.,

Oldenburg, Schüttingstr. 9a.

Wegen vorgerückter Saison von heute an
Große Preisermäßigung
für sämtliche
Winter- und Regenmäntel.

1 Posten vorjährige Capes und lange Winter-
mäntel Stück 5 Mark.

1 Posten vorjährige Kinder-Winter-Mäntel
in allen Größen Stück 2,50 Mark.

1 Posten vorjährige Regenmäntel, Paletots
und Frauen-Mäntel Stück 4 und 5 Mark.

Julius Blüthner.
Schiedmayer-Pianofortefabrik.

Ernst Kaps. Ed. Seiler. Joh. Kuhse.

Flügel, Pianinos und Harmoniums.
Oldenburg i Gr., **C. Klapproth,**
Schüttingstraße Nr. 9.

Erstes Konzert des Singvereins

Sonnabend, 2. Dezember 1893, im Grossherzogl. Theater.

Paulus,

Oratorium von **F. Mendelssohn-Bartholdy.**

Solisten: Sopran: Fräulein Clara Polscher aus Leipzig.

Tenor: Herr Eduard Mann aus Dresden.

Bariton: Herr J. Staudigl, Kammergesänger aus Berlin,

und geschätzte Vereinsmitglieder.

Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Die Hauptprobe unter Mitwirkung sämtlicher Solisten findet

Freitag, den 1. Dezember, 7 Uhr, im Theater statt.

Kassenpreise:

	Konzert	Hauptprobe
Balkon	4,—	2,00
Logen I. u. II. Rang, Parkett, II. Rang, Mittelsitz	3,—	1,50
Parterre	2,—	1,—
Amphitheater	1,—	0,50
Gallerie	0,80	0,40

Die Eintrittskarten, wie auch Texte à 10 Pfg. sind Freitag und Sonnabend,
vorm. 11 1/2—1 u. nachm. 3 1/2—5 Uhr und abends an der Kasse (6 1/2 Uhr) zu haben.
Der Vorstand des Singvereins.

Ad. Doodt's Etablissement.

Sonntag, den 3. Dezember:

Große Eröffnungs-Vorstellung

der hier im vorigen Jahre mit so großem Beifall aufgenommenen

„Leipziger Sänger Sémada-Ensemble“
vom Crystallpalast zu Leipzig.

Nur kurzes Gastspiel!

Nur kurzes Gastspiel!

Ohmstede. Habe ein schönes Bullentalb
zu verkaufen.

B. Haslunde.

Lernburg. Zu verkaufen 1 gute milch-
gebende Ziege, 1 gute Wollschafschere und
Stüchengeräte. **Schünghoffstr. 13.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Kriegerverein
Exhorn-Wahnbek.
Am Freitag, den 1. Dezbr.:
Krieger-Ball

beim Kameraden **Bornhorst** („Feiertrag“).
Abends 7 Uhr: Abholen der Fahne.

Kriegerverein
Gem. Wieselstede.
Am Sonntag, den 3. Dezbr.
d. J., nachmittags 4 Uhr:

Versammlung
im Vereinslokale. Um zahlreiches Erscheinen
bittet **D. B.**

Ratskeller.
Gesellschafts-Zimmer
für 20 bis 30 Personen.
C. Hunze.

Oberlethe. Am Sonntag, 3. Dezember:
Versammlung des Klubs „Germania“
bei Gastwirt S. Ripken, Anfang 7 Uhr, wozu
Mitglieder eingeladen werden. **D. B.**

Knechte- u. Kutscherverein
zu Oldenburg.

Versammlung
am Sonnabend, den 2. Dezbr., abends
8 Uhr, im oberen Saale der Markthalle. —
Zweck: Beratung wegen Abhaltung des Stützungs-
festes; Anmeldung und Aufnahme neuer Mit-
glieder; Verabschiedenes. **Der Vorstand.**

Zwischenahner Ruhkaffe.
Am Sonntag, den 3. Dezbr., nachm. 3 Uhr:

Versammlung
in **Hoshagen's** Wirtshaus.

F. Delfenbruns.

„Klub Fidelitas.“
Sonnabend, den 2. Dezbr. d. J.
präzise 9 Uhr anfangend:
Ordentl. Generalversammlung
im „Stedinger Hof.“
Tagesordnung: Vorstandswahl u. Sonstiges.
Der Vorstand.

Verein Oldenburger
Geflügel-Freunde.

Außerordentl. Versammlung
am Freitag, den 1. Dez., abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokale (Hotel Oppermann).
Zweck: Vereinigung der beiden hiesigen Ge-
flügel-Vereine; Sonstiges. **D. B.**

Blaherfelde. Am Sonntag, 3. Dezbr.:

Großer
Gesellschafts-Abend.

Hierzu ladet freundlichst ein
Ww. Schmidt.

NB. Hierzu sind neue Kräfte engagiert.

Odeon.

Am Sonntag, den 3. Dezember:
Erster
Gesellschaftsabend.

Entree 30 s.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Wihl. Iken.

Residenzkeller.

Jeden Abend:
KONZERT

bei freiem Entree. Anfang 8 Uhr abends.
Ausverkauf von ff. Dortmunder, Erlanger
und hiesigem Bier.

Es ladet freundlichst ein
Anton Mehn.

Klub Fröhlichkeit.

Am Sonntag, den 3. Dezember:
Großer
Gesellschafts-Abend

im Vereinslokale, **„Tafelberg.“** Gierstein.
Entree 30 s. Anfang 6 1/2 Uhr abends.
Wozu freundlichst einladet
Das Komitee.